Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 20 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 309. Abend-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 5. Mai 1887.

Parlamentsbrief.

Berlin, 3. Mai.

Die Geschäfte des Abgeordnetenhauses drängen nun gewaltig zum Schlusse. Der heutige Ferientag ist von ganz besonderer Fruchtbarkeit gewesen; die Budgetcommission hat sowohl den Nachtrags-Etat als den Waldeck'schen Vertrag erledigt, und aus den übrigen Commissionen sind Berichte über nicht weniger als drei Gesetzentwürfe vertheilt worden. Unter diesem gesammten Material ist nur ein Gegenstand, der zu eingehenden Debatten führen wird, nämlich das Kreistheilungs-Gesetz. Hier erwartet man nicht allein im Abgeordnetenhause die Geltendmachung von allerlei localen Schmerzen, sondern man hält es auch nicht für ausgeschlossen, daß das Herrenhaus Schwierigkeiten machen und die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses amendiren wird. Die Regierung hat sich schließlich bereit finden lassen, in Beziehung auf zwei westpreußische Kreise, Schwetz und Neustadt, ihre Theilungsgedanken aufzugeben.

Zu dem Antrage Minnigerode wegen der landwirthschaftlichen Schutzzölle hat das Centrum eine motivirte Tagesordnung eingebracht, die wohl Aussicht hat, auch aus anderen Fractionen so viel Zustimmung zu finden, daß sie die Majorität erhält. Die Motive sind freilich nicht sehr stichhaltig, aber dem praktischen Zweck, den Antrag aus der Welt zu schaffen, wird doch dadurch genügt. In wirthschaftspolitischen Fragen ist nach wie vor das Centrum der nächste Verbündete der conservativen Partei und es hat seine Verwandtschaft auch durch den Inhalt der Motive von Neuem bethätigt; um so auffälliger tritt die Thatsache hervor, daß die Conservativen vor Einbringung des Antrages nach keiner Seite hin Fühlung gesucht haben, und die Frage, welchen Zweck es hatte, diese zur Competenz des Reichstags gehörige Frage im Abgeordnetenhause anzuregen, wird dadurch nur noch um so dringlicher. Die Annahme, daß es darauf abgesehen sei, dem landwirthschaftlichen Minister Schwierigkeiten zu verursachen, gewinnt an Wahrscheinlichkeit.

Vom Freitag ab wird das Abgeordnetenhaus das eigentlich gesetzgeberische Material erledigen; in der Zeit, wo dann mit diesem das Herrenhaus sich beschäftigt, wird dann das Abgeordnetenhaus noch einmal zur Petitionsberathung zurückkehren und hier den Oberrealschulen einen breiten Platz einräumen.

Die Entstehung des Culturkampfes.

Wie bereits telegraphisch mitgetheilt worden, veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg." wieder eine Reihe von Documenten, um zu beweisen, daß der Culturkampf seinen Ausgang nicht vom vaticanischen Concil genommen habe. Die Documente lauten:

Berlin, den 23. März 1869.

Euere Excellenz haben mir in Ihrem gefälligen Bericht Nr. 18 vom 13. d. M. den Wunsch des Schweizerischen Bundesrathspräsidenten mitgetheilt, vertraulich von der Auffassung der Königlichen Regierung über das bevorstehende Oecumenische Concil und von der Haltung, welche wir demselben gegenüber einnehmen, unterrichtet zu werden.

Wir haben bisher keine Veranlassung empfunden, uns mit dem Gegenstande zu beschäftigen; ich bin daher nicht in der Lage, die Anfrage eingehender zu beantworten. Im Allgemeinen kann ich nur sagen, daß uns weder die übermäßigen Hoffnungen noch die Befürchtungen, die man von verschiedenen Seiten daran knüpft, begründet erscheinen. Wir lassen es dahingestellt sein, ob die Interessen der Particular- und Nationalkirchen, welche dort vertreten sein werden, oder die centralisirende Richtung, welche von Rom zu erwarten ist, sich zur Geltung bringen werden. Gegen eine etwa überwiegende extreme oder hierarchische Tendenz glauben wir, daß das Heilmittel sich in der natürlichen Reaction innerhalb der katholischen Welt finden werde. Wir sehen daher ohne alle Beunruhigung auf den Zusammentritt des Concils, dessen Deliberationen unsere staatlichen Interessen wenig berühren. Die Theilnahme der preußischen Bischöfe wird eine freiwillige und durch uns ungehinderte sein. Von einer Betheiligung der Regierung als solcher kann nicht die Rede sein.

Wenn Ausschreitungen stattfinden sollten, welche in das staatliche Gebiet übergreifen, so werden wir die Rechte des Staates zu wahren wissen; aber wir sehen keine Veranlassung, im voraus Fürsorge dagegen zu treffen.

gez. von Bismarck.

An den Königlichen Gesandten Herrn General von Roeder, Excellenz, Bern.

Berlin, den 12. November 1869.

Euer Hochwohlgeboren haben in einem während Ihrer Anwesenheit in Berlin entworfenen Promemoria in eingehender Weise die Verschiedenheit erörtert, welche zwischen der Stellung des preußischen Gesandten in Rom und derjenigen der Botschafter rein katholischer Mächte während des Concils und mit Bezug auf das Concil stattfinden würde. Daß diese Verschiedenheit thatsächlich bestehen wird, verkenne ich nicht; und Euer Hochwohlgeboren können gewiß sein, daß Se. Majestät der König auch bei Beurtheilung der Ansprüche, welche an die königliche Gesandtschaft in dieser Beziehung gemacht werden können, darauf billige Rücksicht nehmen wird. Euer Hochwohlgeboren selbst aber werden mit mir geneigt sein, diesem Unterschiede eine geringere Bedeutung beizulegen, wenn Sie erwägen, wie wenig Veranlassung die Königliche Regierung hat, die Bedeutung des Concils für die politischen Verhältnisse zu überschätzen, oder gar Besorgnisse daran zu knüpfen, wie sie auf manchen Seiten laut werden

Ich bin weit davon entfernt, die religiöse und kirchliche Seite des Concils gering zu achten, oder seine Bedeutung für die Gewissen der Katholiken, insofern es Materien des Glaubens, der Doctrin oder der rein kirchlichen inneren Disciplin behandeln wird, zu nahe zu treten. Welche Stellung es in dieser Beziehung zu den in der katholischen Kirche herrschenden Strömungen einnehmen, welchen Einfluß es denselben auf seine Berathungen gestatten, welche Forderungen es an die Gewissen des katholischen Christen stellen und zu welchen Hoffnungen oder Befürchtungen für die innere und dauernde Kräftigung der katholischen Kirche es Anlaß geben wird, das ist nicht Sache der Regierungen zu erwägen.

Auch die etwaigen Beziehungen des Concils zu den außerhalb der römisch-katholischen Kirche bestehenden christlichen Gemeinschaften, auf welche es einen directen Einfluß nicht üben kann, liegen in einer Sphäre, welche sich der Action der Regierungen entzieht. Es kann dabei nur von einem geistigen Wirken und Gegenwirken die Rede sein; und wir können diese Seite getrost den verschiedenen Kirchengemeinschaften überlassen. Nur bei etwaigen Versuchen der Störung des confessionellen Friedens auf dem äußern Gebiet, welche wir übrigens nicht erwarten, werden die Regierungen mit fester Hand einzuschreiten haben, von welcher Seite dieselben auch kommen mögen.

Für uns kommen nur die Beziehungen der Kirche zum Staate und dasjenige, gewissermaßen Grenzgebiet in Betracht, auf welchem diese beiden Mächte gemeinsame Berührungspunkte haben. Es wäre überflüssig, hier die einzelnen Materien zu erwähnen, in welchem auch das Concil dieses Gebiet berühren könnte; wir müßten uns dabei zum großen Theil in Conjecturen und Vermuthungen einlassen, da die Vorbereitungen für die Berathungen des Concils mit so großer Heimlichkeit betrieben werden. Auch über die allgemeine Tendenz und den Sinn, in welchem das Concil diese Punkte voraussichtlich behandeln werde, will ich im Voraus keine Vermuthungen aufstellen. Die Thatsache, daß das Concil auch mit diesen Materien befaßt werden wird, dürfte außer allem Zweifel gestellt sein, schon durch die Einrichtuug einer Commissione ecclesiastico politica.

Aber dieser Thatsache gegenüber genügt es vollständig, zu constatiren, das die Königliche Regierung auch hieran keinerlei Besorgnisse knüpft und dem Verlauf des Concils mit voller Ruhe entgegensieht.

Ich bitte Euer Hochwohlgeboren, sich hiervon auf das Lebhafteste zu durchdringen und dafür zu sorgen, daß man auch in Rom denselben Eindruck gewinne und behalte.

Es ist ja bereits mehrfach der Voraussetzung Ausdruck gegeben worden, daß das Concil unter dem Einfluß extremer, in Rom vorherrschender Tendenzen bestimmt werden könnte, dieses Gebiet in einem Sinne zu behandeln, welcher das gute Einvernehmen zwischen dem Staat und der Kirche zu stören geeignet wäre. Ich kann auch nicht verkennen, daß diese Voraussetzung durch manche Symptome begründet wird, die Euer Hochwohlgeboren selbst zu gut bekannt sind, als daß ich sie näher anzudeuten brauchte. Wir haben deshalb auch, als die Königlich Baierische Regierung uns den Wunsch nach einer Verständigung in dieser Richtung hin ausdrückte, denselben nicht von der Hand gewiesen, vielmehr uns gefreut, uns mit diesem einflußreichen deutschen und wesentlich katholischen Staate auf demselben Boden zu finden. Ich muß mich aber entschieden gegen jede Auslegung verwahren, als hätten wir dabei irgend welchen Befürchtungen Raum gegeben und wären von irgend einer Rücksicht auf Gefahren geleitet worden, welche uns aus der Haltung des Concils erwachsen könnten; und ich glaube, daß die Königlich Baierische Regierung ebensowenig ernstliche Besorgnisse hegt, wie wir. Wir sind vielmehr fest überzeugt, daß, wenn aus der Haltung des Concils Gefahren erwachsen können, diese ganz auf der Seite der katholischen Kirche und des päpstlichen Stuhles liegen.

Gern gebe ich mich der Hoffnung hin, daß die traditionelle Weisheit des römischen Stuhles denselben vor der Gefahr bewahren werde, das Concil auf Bahnen zu leiten, welche zu solchen Ergebnissen führen könnten.

Mit den preußischen und vielleicht auch mit den übrigen deutschen Bischöfen wird sich, wie Euer Hochwohlgeboren auch in Ihrem Memorandum andeuten, auch ungesucht die Gelegenheit zu vielfachem Verkehr darbieten. Ohne irgend wie auch nur den Schein einer versuchten Einwirkung auf sich zu laden, wollen Euer Hochwohlgeboren auch in diesem Verkehr sich immer im Sinne der Mäßigung und Besonnenheit, aber auch der vollkommenen Sicherheit und Festigkeit der königlichen Regierung aussprechen.

Um Ihnen diesen Verkehr und die Rolle der ruhigen Beobachtung, welche der königlichen Gesandtschaft zufällt, zu erleichtern, und Sie in den Stand zu setzen, die Vorkommnisse auf dem Concil auch vom katholisch-kirchlichen Standpunkte aus zu beurtheilen, habe ich gern Ihrem Wunsche entsprochen und mich an den Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten gewandt, um der Gesandtschaft einen zuverlässigen und kirchlich wie politisch correcten katholischen Geistlichen oder Theologen beiordnen zu können. Ueber das Ergebniß der angeknüpften Verhandlungen behalte ich mir vor, Euer Hochwohlgeboren weitere Mittheilung zu machen.

Der Minister der Auswärtigen Angelegenheiten.
In Vertretung gez. von Thile.

An den Königlichen Gesandten Herrn von Arnim, Hochwohlgeboren, Rom.

Rom, den 15. März 1870.

Graf Daru hat geheim Lord Lyons gesagt, wenn Frankreichs Bemühungen in Rom fruchtlos bleiben, müsse man an einen gemeinsamen Schritt aller Mächte in Rom denken. Dies sei aber sehr schwierig, weil Preußen sich daran nicht betheiligen werde.

Stehen in dieser Beziehung unsere Entschlüsse ganz fest?

Der österreichische Botschafter hat, wie ich bestimmt weiß, ein Telegramm erhalten, welches ihn anweist, die letzten französischen Demarchen zu unterstützen, Frankreich scheint aber selbst die Sache fallen zu lassen. Alles, was bisher von Paris und Wien geschah, ist kopf- und planlos.

gez. v. Arnim.

An den Bundeskanzler.

Berlin, den 15. März 1870.

Ich bin bisher gar nicht veranlaßt worden, Entschließungen Sr. Majestät über gemeinsame Schritte zu extrahiren, weil uns von keinem der in erster Linie betheiligten katholischen Höfe auch nur die leiseste Andeutung über eine Geneigtheit für Schritte zu zweien oder mehreren zugekommen ist. Die Initiative werden wir dazu nicht nehmen.

gez. v. Bismarck.

An den Königlichen Gesandten Herrn v. Arnim,
Hochwohlgeboren, Rom.

Berlin, den 22. April 1870.

Unterstützen werden wir den französischen Schritt auch in seiner abgeschwächten Form müssen, aber, wie bereits bemerkt, nach dem Maße seiner Ausführung. An das Concil würden wir jedoch nicht uns gewandt haben. Ob wir uns, nach Maßgabe des Erlasses Nr. 102 vom 14. und des Telegramms Nr. 21 vom 18. d. M., schriftlich aussprechen, wird hauptsächlich darnach zu beurtheilen sein, welchen Eindruck Sie von der Mittheilung des Schriftstückes an unsere Bischöfe auf Letztere erwarten zu dürfen glauben, worüber Sie sich vorher vertraulich zu vergewissern suchen wollen.

Herr von Werther meldet eben noch telegraphisch: „Der Minister Ollivier habe ihm gestern gesagt: Banneville hätte gleich nach Ankunft dem Cardinal officiös das Memorandum mitgetheilt und werde am 23. es dem Papst officiell zustellen; er würde das Verlangen stellen, es dem Concil mitzutheilen, doch nicht insistiren, wenn der Papst dagegen zu große Abneigung zeige. Marquis de Banneville habe seine Collegen vom Inhalt des Memorandums unterrichtet gefunden und bereit, seine Schritte zu unterstützen." (gez.) Thile.

Seiner Hochwohlgeboren, dem Königlichen Gesandten, Herrn v. Arnim, Rom.

Rom, den 27. April 1870.

Ich habe zur Unterstützung Frankreichs ein Schreiben an Antonelli gerichtet, welches ich morgen mit Feldjäger einschicken werde.

Von Dupanloup werde ich dringend gebeten, bei dem Papst eine Audienz zu verlangen, um ihn zur Prorogation des Concils zu bewegen. Ich glaube, daß das Ansinnen der Bischöfe meinen Einfluß auf den Papst überschätzt. — Andererseits möchte ich jedoch nicht einen Dienst versagen, welchen man verlangt, und würde eventuell zum Papst gehen, wenn Se. Majestät der König mich autorisiren wollen, in Allerhöchstseinem Auf-

---

Die Frau des Komikers.*)

Novelle von **Julius Kehlheim** [2]

Das junge Mädchen war nicht mittellos zurückgeblieben, ja, sie galt in der kleinen Stadt, in welcher sie lebte, sogar für eine Erbin, der es — trotz ihrer Jugend — an annehmbaren Anträgen nicht fehlte. Helene aber dachte noch nicht daran, sich zu verheirathen. Ihrem stillen, etwas zur Schwärmerei geneigten Wesen erschienen die hübschen, jungen Leute, welche sich um sie bewarben, durchaus nicht anziehend. Wenn sie selbe im Geiste mit den jugendlichen Helden ihrer Phantasie verglich, mit Romeo oder Marquis Posa, mußte sie sich mit kaum verhehltem Ekel von ihnen abwenden. Das Mädchen war eben noch zu jung, um gleichzeitig sowohl dem Ideal als den Ansprüchen der Wirklichkeit den beiden gebührenden Platz anzuweisen. Mit der Ueberspannung, welche der Jugend eigenthümlich zu sein pflegt, forderte sie vom Leben die Erfüllung ihrer nicht unedlen, aber phantastischen Wünsche.

Die gutmüthige, aber etwas beschränkte Tante ahnte nicht, welche Gefahr für ihr künftiges Glück und Leben die Geistesrichtung ihrer jungen Nichte in sich schloß. Sie liebte das junge Wesen innig, welches nicht nur Erheiterung, sondern auch Wohlstand in ihr einsames bescheidenes Leben gebracht hatte, und ließ es aus falsch aufgefaßtem Dankbarkeitsgefühle frei gewähren. Auch heute hatte sie, nur um Helenens Wunsch zu erfüllen, das Theater besucht. Ihrer einfach gutmüthigen Natur waren Trauerspiele eigentlich verhaßt. Sie wußte nichts von Aristoteles und dessen Anschauungen, und da ihr schwacher Geist den erhebenden Momenten der Dichtung nicht zu folgen vermochte, blieb sie ängstlich an der sie quälenden Handlung und deren betrübendem Ausgang haften und empfand nur die Pein des Tragischen, ohne sich zur erlösenden Befreiung durch die Reflexion erheben zu können. Nur um Helenen die Freude nicht zu verderben, da diese doch füglich nicht ohne Begleitung das Theater besuchen konnte, war die Tante mitgegangen.

Der Vorhang rollte empor. Horatio mit den Wachen sieht den Geist an sich vorüber schreiten, er hält ihn an, die Erscheinung weigert jede Auskunft — athemlose Spannung des Auditoriums, welchem Hamlet — wenigstens auf der Bühne — größtentheils Novität ist. Trompeten und Pauken verkünden das Fest des Königs, der Hofstaat und das Königspaar, nicht jung und doch erst neuvermählt, tritt auf — Hamlet in düsterer Trauerkleidung mitten unter den wein- und lustberauschten Gästen, eine fesselnde, anziehende Erscheinung.

Hoch und schlank widersprach er eigentlich der Shakespeare'schen Personsbeschreibung, welche den Prinzen als blond und fett schildert. Doch waren die wenigsten Zuschauer textsicher genug, um sich an diesen genialen Zug des Dichters zu erinnern, welcher des schwermüthigen Jünglings Charakter auch noch naturwissenschaftlich durch ein lymphatisches Temperament motivirt. Dieser Darsteller des Hamlet war mager und braun, in seinen feingeschnittenen Zügen spiegelte sich reges Leben. Die großen, blauen Augen, welche sehr energisch mit dem kastanienbraunen, lockigen Haupthaar contrastirten, blickten frei, für einen Hamlet nur zu frei in die Welt.

Das düstere Trauerspiel, dessen ursprüngliche Größe auch nicht durch die stellenweise Verzerrung einer Provinzialbühne gänzlich verwischt werden konnte, nahm seinen unvermeidlichen Verlauf. Hamlet riß sein Auditorium von Scene zu Scene hin. Ein gewiegter Kritiker würde aber gerechte Bedenken gegen diese Auffassung des schwermüthigen, von fremder Schuld wie eigener Gedankenschwere niedergedrückten Dänenprinzen nicht wohl haben unterdrücken können. Das Wesen des Darstellers hatte etwas Fahriges, Hastiges. Die Uebergänge von einer Stimmung zur anderen erschienen in seiner Auffassung jäh und unvermittelt. Der tiefsinnige Monolog „Sein oder Nichtsein", der erschütternde innere Kampf einer mit sich selbst in Zwiespalt gerathenen Natur, die nach Klarheit über die letzten Fragen des Lebens ringt, sank zu einem bloßen Declamationsstücke zusammen. Besser gelang die Scene mit Ophelia. — „Geh in ein Kloster!" — Das rührte die Frauen — einelne weinten. Die Anspielung auf die leichte Verletzlichkeit des Frauenrufes fand in manchem weiblichen Herzen sympathischen Wiederhall. — „Sei kalt wie Eis, sei rein wie Schnee — Du wirst der Verleumdung nicht entgehen!" — wo konnte man die Wahrheit dieses tiefsinnigen Ausspruchs besser constatiren, als in einer kleinen Stadt, wo die Menschen zwar nicht schlimmer als anderswo, aber so gelangweilt waren, daß sie sich wie halbverhungerte, schiffbrüchige Matrosen an demjenigen ihrer Nebenmenschen vergriffen, welchen eben das Loos getroffen.

Mit glühenden Wangen, athemlos vor innerer Erregung, saß Helene Seemann in ihrer Loge, vornüber gebeugt, als möchte sie jedes seiner Worte schon im Vorhinein mit ihren weitgeöffneten Augen von den Lippen des Redners pflücken. In ihrem jungen Herzen vollzog sich, ihr selbst unbewußt, jener nicht seltene Proceß, welchem auch reifere Geister nicht immer zu widerstehen vermögen und vermittelst dessen die mächtig angeregte Phantasie den Darsteller mit dem von ihm Dargestellten verwechselt und so dem Doppelzauber des Geistigen und Persönlichen gleichzeitig unterliegt.

Niemals hatte Helene etwas auch nur Annäherndes empfunden. Sie befand sich in einem Rausch der Seele, welcher noch gefährlicher als der der Sinne, sie vollständig der Wirklichkeit entrückte. Auch Hamlet-Santi fühlte sich durch das holde Mädchenantlitz, welches mit so unverkennbarem Interesse seiner Darstellung folgte, als Künstler geschmeichelt, als Mann angezogen. Er wandte sich — wie dies wohl zuweilen geschieht — von der Bühne aus häufig an die Loge, aus welcher ein Paar große, unschuldige Kinderaugen sich mit so aufrichtiger Begeisterung an seine Person förmlich anklammerten, um nur keinen Ton, keine Geberde, keinen Zug des Mimenspiels zu verlieren. In die naive Bewunderung dieses kindlichen Gemüthes fiel auch nicht ein Tropfen jener kritischen Skepsis, welche die Großstädter mit der Muttermilch aufgenommen zu haben scheinen, so früh entwickeln sich die Keime einer Alles bemakelnden Kritik, besonders in Theaterfragen in ihnen. Nach dem kühl prüfenden, hinter Monocle und Opernglas verschanzten Blicke der Großstädterinnen, that dieses große, unbewaffnete, so enthusiastisch blickende Kinderauge gar wohl.

Aber auch diese Freude hatte, wie jede irdische, an Zeit und Raum gebundene ein frühes Ende. Schon kämpfte Hamlet den letzten, verhängnißvollen Gang mit Laertes, die Katastrophe bricht herein — Fortinbras bleibt natürlich weg — weshalb auch nicht? Halten doch selbst manche größere Bühnen sein Erscheinen für ungerechtfertigten Luxus. Noch unzählige Male wird Hamlet-Santi hervorgestürmt.

Das Publikum ist nach und nach in einen wahren Enthusiasmus gerathen, Frauen werfen dem Künstler Blumen zu. Auch Helene trägt eine weiße Rose an der Brust. Sie schwankt, kämpft ein paar Augenblicke mit sich, dann wird sie so bleich wie die Rose — aber sie kann es nicht lassen, sie wirft ihm die Rose zu. Er beugt sich nieder, er hebt diese Rose auf, drückt sie an sein Herz — sie sieht es deutlich mit ihren gesunden, jungen Augen, wie die schneeweißen Blätter sich von dem schwarzen Sammt des Wamses abheben — dann fällt der Vorhang.

Wie im Traume, halb betäubt, halb beseligt verläßt Helene, auf den Arm der Tante gelehnt, das Theater.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

trag eine Audienz zu verlangen, um den Papst von der Lage der Dinge in Deutschland zu unterhalten.

gez. v. Arnim.

An den Bundeskanzler.

Berlin, den 4. Mai 1870.

Feldjäger mit Berichten vom 28. April gestern eingetroffen Se. Majestät der König hält es nicht für angemessen, daß Sie nach Ihrem schon sehr starken Schreiben an den Cardinal noch weitere Schritte bei dem Papst thun, sondern will die Wirkung jenes Schreibens ruhig abwarten. — Seine Majestät der König hatte erwartet, daß Sie, nach dem ausdrücklichen Auftrage im Telegramm vom 22. v. Mts., sich vorher über den Eindruck vergewissern, den das Schreiben auf unsere Bischöfe machen würde; ist das geschehen? und sind Sie sicher, daß die Bischöfe nicht protestiren gegen das, was Sie von ihnen sagen?

Ich selbst persönlich möchte Sie gegen die französischen Bischöfe warnen.

Der Staatssecretär
(gez.) v. Thile.

An den Königlichen Gesandten Herrn v. Arnim,
Hochwohlgeboren, Rom.

Rom, den 5. Mai 1870.

Ich habe genau nach meinen Instructionen gehandelt. Mein Schreiben ist heute in der Versammlung der Deutschen verlesen und mit allgemeinem Applaus für das beste diplomatische Document erklärt worden, was in dieser Angelegenheit vorhanden ist. Dasselbe Urtheil hat man in diplomatischen Kreisen. Förster hält die Publication für sehr wünschenswerth.

Die französischen Bischöfe sind ihrerseits vor mir gewarnt worden. Ich glaube nicht, daß sie hier ein Interesse haben, mich zu hintergehen.

(gez.) v. Arnim.

An den Bundeskanzler.

Berlin, den 6. Mai 1870.

Wenn unsere Bischöfe zufrieden sind, ist ein wesentliches Bedenken erledigt. Ihre Instruction war, sich des Eindrucks auf dieselben vorher zu versichern. Wir dürfen nicht vergessen, daß wir nur in zweiter Linie stehen, uns dem französischen Schritt nur anschließen, und kein eigenes Interesse haben. Wir haben daher auch nicht die Absicht, Ihrem Schritt eine größere Oeffentlichkeit zu geben. Für jetzt ist ruhig abzuwarten. — Die französischen Bischöfe haben das natürliche Interesse, uns die Kastanien aus dem Feuer holen zu lassen.

(gez.) v. Thile.

An den Königlichen Gesandten, Herrn v. Arnim,
Hochwohlgeboren. Rom.

Deutschland.

Berlin, 3. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser hat das bisherige Mitglied des Reichsbank-Directoriums, Geheimen Ober-Finanz-Rath Dr. jur. Koch, zum Vice-Präsidenten des Reichsbank-Directoriums ernannt.

Se. Majestät der König hat den Ober-Regierungs-Rath Freiherrn Frank von Fürstenwerth zu Schleswig zum Präsidenten der Regierung in Sigmaringen, und den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Gottfried Berthold in Göttingen zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der dortigen Universität ernannt; sowie der Wahl des Oberlehrers Professors Dr. Ernst Lünzner am Gymnasium in Gütersloh zum Director dieser Anstalt die Allerhöchste Bestätigung ertheilt; ferner dem Geheimen Kriegsrath und Militär-Intendanten des III. Armee-Corps, Kreidel, sowie den Militär-Intendanten des VII. bz. IX. Armee-Corps, Heischkeil und Goldmann, den Charakter als Wirklicher Geheimer Kriegsrath mit dem Range der Räthe 2. Klasse, dem praktischen Arzt, Sanitäts-Rath Dr. med. Franz Wilhelm Josef Julius Helmentag zu Köln den Charakter als Geheimer Sanitäts-Rath, dem Fabrikbesitzer Julius Niedieck zu Lobberich im Kreise Kempen den Charakter als Commerzien-Rath verliehen.

Se. Maj. der König hat die von der kgl. Akademie der Wissenschaften in Berlin vollzogene Wahl des königlich spanischen Generals Don Carlos Ibanez zu Madrid, Präsidenten der Permanenten Commission der internationalen Erdmessung, zum Ehrenmitgliede der Akademie bestätigt.

Der Privatdocent Dr. Wilhelm Zopf in Halle a. S. ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der dortigen Universität ernannt worden. — Dem Rector der 16. Gemeindeschule, Theodor Krause in Berlin ist das Prädikat Musikdirector beigelegt worden. — Dem Rittergutspächter Reinhold Rusche zu Reideburg bei Halle a. d. Saale ist der Charakter als Königlicher Ober-Amtmann beigelegt worden.

Die Kataster-Assistenten Radde in Stettin, Wilhelm Maurer in Düsseldorf, Klüppel in Kassel, Kolvenbach in Arnsberg sind zu Kataster-Controleuren in Zabrze, Hachenburg, Neurode bezw. Much befördert worden. — Der Kataster-Assistent Rex in Magdeburg ist zum Kataster-Secretär in Erfurt befördert, und der Kataster-Secretär Kohles in Erfurt als Kataster-Controleur nach Mühlhausen i. Th. versetzt worden.

(R.-Anz.)

Berlin, 4. Mai. [An Einzelheiten über die Branntweinsteuervorlage] wird gemeldet, daß die Production für den inländischen Trinkconsum contingentirt wird auf den Betrag von 5 Liter auf den Kopf der Bevölkerung. Bei einer Mehrproduction erfährt also die Consumsteuer eine Erhöhung von 50 auf 70 Mark pro Hectoliter. Ferner wird mitgetheilt, daß der Branntweinzoll eine Erhöhung erfahren soll von 80 auf 150 Mark für den Doppelcentner. Die Uebergangsabgabe aus den der Branntweinsteuergemeinschaft nicht angeschlossenen Staaten, also eventuell aus Süddeutschland, wenn sich die Süddeutschen ausschließen, soll auf 96 Mark pro Doppelcentner normirt werden. Die Erhebung geschieht, sobald der Branntwein in freien Verkehr tritt. Defraudation wird mit 5 Mark pro Liter geahndet, bei erschwerenden Umständen mit Gefängniß nicht unter einer Woche. Endlich verlautet noch, daß die Errichtung neuer Brennereien von einer Concession der Regierung abhängig werden soll, und daß für die nächsten Jahre solche Concessionen überhaupt nicht ertheilt werden. Die Vertheilung der contingentirten Branntweinmengen auf die einzelnen Brennereien soll nach dem Durchschnitt der in den letzten 5 Jahren bezahlten Steuerbeträge bemessen werden. Dabei sollen jedoch die Steuerbeträge der Hefebrennereien nur zur Hälfte, die der sonstigen Getreidebrennereien nur zu drei Vierteln in Ansatz kommen. Für Brennereien, welche in den genannten fünf Jahren einen regelmäßigen Betrieb nicht gehabt oder am 1. April dieses Jahres erst in der Herstellung begriffen waren, wird die Jahresmenge Branntwein, welche sie zu dem Abgabesatze von 50 Pf. herstellen dürfen, nach dem Umfange ihrer Betriebsanlagen bemessen.

[Besichtigung der Gardetruppen.] Mit dem gestrigen Tage haben die Besichtigungen der Gardetruppen durch den Kaiser ihren Anfang genommen, und zwar waren es zunächst die drei Bataillone des 1. Garde-Regiments zu Fuß, welche alljährlich zuerst dem Kaiser vorgestellt werden. Im Lustgarten zu Potsdam stand Dinstag Vormittag das 1. Bataillon genannten Regiments, mit der Musik auf dem rechten Flügel, in Linie, Front nach dem Schlosse. Neben den Spielleuten hatten die directen Vorgesetzten, der Commandeur des Regiments, Flügeladjutant Major v. Lindequist, der Commandeur der Garde-Infanterie-Brigade, Generalmajor v. Wißmann, der Commandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, Generallieutenant von Schlichting, und der commandirende General des Garde-Corps, General v. Pape, Aufstellung genommen. Auch die Mehrzahl der fremdländischen Militärbevollmächtigten und Militärattachés war zugegen, ebenso die nach Berlin commandirten baierischen und sächsischen Offiziere. Der Kaiser, der mittelst Separatzuges, begleitet vom Prinzen Alexander, den General-Adjutanten Grafen v. Waldersee und Lehndorff, v. Albedyll und v. Werder, dem Kriegsminister Bronsart von Schellendorff, dem Generalarzt Dr. Leuthold und Stabsarzt Dr. Timann, dem Ober-Ceremonienmeister Grafen Eulenburg, Berlin verlassen hatte, fuhr bald nach halb 12 Uhr in offenem Wagen in das Brückenportal des Lustgartens ein, dort vom Prinzen Wilhelm begrüßt. Das 1. Bataillon unter Major von Natzmer erwies die Honneurs, während die Musik den Präsentirmarsch spielte. Der Kaiser, frisch und wohl aussehend, begrüßte die Truppen mit „Guten Morgen, Grenadiere!“ worauf diese mit einem „Guten Morgen, Majestät!“ antworteten. Das Vorexerciren nahm mit einem Parademarsch in Zügen seinen Anfang, das Bataillon deployirte sodann; es folgten Griffe, Wendungen, Marschübungen, Gefechtsexerciren und ein Parademarsch in Compagniefront. Bei der Leibcompagnie war Prinz Wilhelm von Hohenzollern eingetreten. Wie bei dem ersten Bataillon verlief das Exercitium in ähnlicher Weise auch bei dem 2. Bataillon unter Major v. Lippe und bei dem Füsilier-Bataillon unter Major v. Ziemietzky. Nach der Besichtigung versammelte der Kaiser die Generalität und Offiziere um sich und entsprach dann einer Einladung des Offiziercorps vom 1. Garde-Regiment zum Frühstück im Regimentshause. Die Besichtigungen in Berlin beginnen am 10, Mai.

[Turnlehrerprüfung.] In der in den Monaten Februar und März 1887 zu Berlin abgehaltenen Turnlehrerprüfung haben das Zeugniß der Befähigung zur Leitung der Turnübungen an öffentlichen Unterrichtsanstalten erlangt: Böer, Vorschullehrer am Elisabeth-Gymnasium zu Breslau, Fiebich, Studirender der Theologie aus Ostrowo i. Pos., Kißrow, Studirender der Philologie zu Dembowo, Kreis Mogilno.

[Die unglückliche Urheberin] des Doppelmordes in der Weydingerstraße, die geistesgestörte Frau des Kutschers Karl Ristan, ist gestern Mittag in der zweiten Stunde ihren Wunden erlegen. Die Bedauernswerthe mußte bis zum letzten Augenblick in der Zwangsjacke gehalten werden. Dieselbe ist 35 Jahre alt und stammt aus Klein-Preschwitz bei Breslau.

[Militär-Wochenblatt.] Giese, Major vom Inf.-Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15, als Bats.-Commandeur in das 2. Großherz. Hess. Inf.-Regt. (Großherzog) Nr. 116 versetzt. Beckhaus, Major aggreg. dem Inf.-Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15, in dieses Regt. einrangirt. Frhr. v. Patow, Major und etatsmäß. Stabsoffizier des Brandenburg. Kür.-Regts. (Kaiser Nicolaus I. von Rußland) Nr. 6, zum Commandeur des 2. Großherzogl. Mecklenburg. Drag.-Regts. Nr. 18 ernannt. Graf v. Bruges, Major aggreg. dem 1. Brandenburg. Drag.-Regt. Nr. 2, als etatsmäß. Stabsoffizier in das Brandenburg. Kür.-Regt. (Kaiser Nicolaus I. von Rußland) Nr. 6 einrangirt. v. Marklowski, Major vom 2. Großherzogl. Hess. Inf.-Regt. (Großherzog) Nr. 116, mit Pension und der Uniform des 1. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 25, zur Disp. gestellt und dem General-Commando des XV. Armee-Corps, behufs Verwendung in der bei demselben etatsmäß. Stelle eines pensionirten Stabsoffiziers, zugetheilt. Schmidt, Fortificationssecretär in Posen, zum etatsmäß. Festungs-Inspectionssecretär ernannt. Bree, Zahlmstr. vom Füs.-Bat. 2. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 23, zum 3. Bat. Inf.-Regts. Nr. 138 versetzt. Jenner, Zahlmstr., dem 2. Bat. Königs-Gren.-Regts. (2. Westpreuß.) Nr. 7, Krause, Zahlmstr., dem Füs.-Bat. Inf.-Regts. Nr. 99 überwiesen.

Asien.

[Der Kaiser von China.] Der Erlaß, in welchem der Kaiser von China ankündigt, daß er die Zügel der Regierung ergriffen habe, lautet, wie die „Köln. Ztg.“ erfährt:

Durch den Willen des Himmels habe ich vor dreizehn Jahren den Thron bestiegen und seit jener Zeit hat die Kaiserin-Regentin in Anbetracht meiner großen Jugend die wichtigen Staatsgeschäfte geleitet, so daß ich mich dem Studium widmen konnte. Seit mehr als zehn Jahren ist die Kaiserin nicht müde geworden, für den Dienst des Staates weise Männer auszuwählen und diejenigen, welche unfähig waren, ihr Amt zu verwalten, zu entlassen. Alles, was sie gethan, geschah für das Wohl des Volkes und die ganze Nation lebte in Frieden. Die Geschichte hat niemals eine glänzendere Verwaltung verzeichnet, als die Ihrer Majestät; das Volk und die Beamten wissen es. Jetzt hat die Kaiserin bestimmt, daß ich, da meine Erziehung beendet sei, in Person die Zügel der Regierung ergreife. Als ich von diesem Erlaß Kenntniß erhielt, erbebte ich, als wenn ich mich mitten auf dem Meere befände, ohne zu wissen, wo das feste Land ist. Ihre Majestät will indessen fortfahren, mir noch mehrere Jahre hindurch in den wichtigen Staatsgeschäften ihren Rath zu ertheilen. Deshalb habe ich, gehorsam den Befehlen der Kaiserin, eine Bittschrift an den Himmel, an die Erde und meine Vorfahren gerichtet, um ihnen kund zu thun, daß ich in Person die Verwaltung des Reiches am 15. Tage des ersten Mondes des 13. Jahres meiner Regierung übernommen habe. Geleitet durch die Rathschläge Ihrer Majestät wird jede Angelegenheit mit Sorgfalt erledigt werden. Die Prinzen und Beamten müssen mir mit Redlichkeit und Eifer die Bedürfnisse des Volkes mittheilen, dann wird die Nation friedlich leben und die Kaiserin mich nicht vergeblich unterrichtet haben. Die Regierung des Reiches ist mir vom Himmel und meinen Vorfahren jetzt allein übergeben und ich betrachte das Glück meines Volkes und meiner Beamten als das meinige.

Der Erlaß schließt mit dem Befehl, die Tempel der Götter der Berge und Meere auszubessern, an den Gräbern der Kaiser und des Confucius zu beten, alle Civil- und Militärbeamten um einen Grad zu befördern, den dieser Klasse angehörigen Bestraften in Peking einen Straferlaß zu bewilligen, die Wittwen und Waisen in die zu diesem Zweck erbauten Gebäude aufzunehmen und die über 70 Jahre alten Soldaten aus dem Militärdienst zu entlassen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. Mai.

* **Die Verwaltung des königl. ungar. Landes-Central-Musterkellers** zu Budapest hat für ihren umfangreichen Geschäftsbetrieb im Deutschen Reiche Herrn Salo Schindler aus Breslau mit Genehmigung des königl. ungarischen Handelsministeriums zum General-Bevollmächtigten ernannt.

⊠ **Sagan,** 29. April. [Communales. — Turnverein.] In der vorigen Stadtverordneten-Sitzung wurde die jährliche Subvention für den Stadtmusikdirector Herrn Theubert von 900 auf 1200 M. erhöht. Die gestrige Sitzung wurde zum größten Theile durch die Berathung und Festsetzung der Etats des Stadhtaushalts ausgefüllt. Die Finanzcommission hat dieselben geprüft und mit geringen Abänderungen zur Annahme empfohlen. Zunächst referirt Herr Stadtverordneten-Vorsteher König u. a. über die Schullegaten-Kasse. Diese besitzt ein Capital-Vermögen von 23 775 M. und balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 990 M. Die katholische Schulfundationskasse hat 6690 M. Capital in ihrem Besitze und eine Einnahme und Ausgabe von 267,45 M. Der Schulkassen-Etat erfordert einen Zuschuß aus Kämmereimitteln von 37 570 Mark. Da das Schulgeld 14 869 M. beträgt, so balancirt der Etat in Einnahme und Ausgabe mit 52 439 M. Für die übrigen Etats waren 6 Mitglieder der Versammlung zu Referenten bestellt. Die erste Discussion rief der Servis- und Einquartierungskassen-Etat hervor, zumal eine 6823 M. betragende Differenz zwischen Einnahme und Ausgabe sich während der Berathung nicht genügend aufklären ließ. Beim Sparkassen-Etat sind 4700 M. mehr eingestellt; der muthmaßliche Zinsüberschuß wird 25 000 M. betragen. Der Kämmereikassen-Etat balancirt mit 174 400 M. (gegen das Vorjahr 11 500 M. mehr). Dieser Etat rief bei seinem Umfange naturgemäß die längste Debatte hervor. Besonders bewegte sich dieselbe um ein zum Zwecke der Beseitigung älterer Deficits aus der Sparkasse aufgenommenes Darlehn von 35 000 M. Im Uebrigen genehmigte die Versammlung diesen, sowie sämmtliche Specialetats. In geheimer Sitzung wurde, gutem Vernehmen nach, dem Herrn Beigeordneten Krausnick eine Gehaltszulage von 300 M. bewilligt. — Am Montage überreichte eine Deputation des Turnraths dem langjährigen verdienten Commandeur bezw. Ordner der freiwilligen Turner-Feuerwehr, Conrector Schulze, ein „Ehren-Diplom“, das in kunstvoller Ausführung seine Ernennung zum Ehrenmitgliede des Vereins enthält. Die Feuerwehr besteht in diesem Jahre ein Vierteljahrhundert, während der Turnverein schon 1886 sein Jubiläum feiern konnte.

△ **Oels,** 30. April. [Feuerwehr.] Die hiesige freiwillige Feuerwehr hielt am 27. d. ihre XVIII. ordentl. Generalversammlung ab. Der Verein zählte am Schlusse des Jahres 185 active und 82 inactive, zusammen 267 Mitglieder. Die Zahl der gemäß ortsstatutarischer Bestimmung zur allgemeinen Löschhilfe verpflichteten Personen beläuft sich auf c. 800. Die Feuerwehr kam während des Jahres innerhalb der Stadt zweimal in Thätigkeit, die Landspritze vierzehnmal. Nach dem Eingehen der Thurmwache ist die Verwaltung bemüht, durch eine elektrische Alarm-Einrichtung einen ihrem Zweck entsprechendere und weniger kostspieligere Alarmirung herbeizuführen. In den Vorstand wurden gewählt Zimmermeister Richter (Branddirector), Scharf und Kappner (Brandmeister), Regber (Reserveführer), Reisewitz (Schatzmeister), E. Richter (Zeugmeister). Der bisherige Zeugmeister R. Richter wurde zum Ehrenmitglied der freiwilligen Feuerwehr ernannt.

—r. **Namslau,** 3. Mai. [Rathsherrnwahl. — Schlachthaus-

Kleine Chronik.

Breslau, 5. Mai.

Ferd. Möhring †. In Wiesbaden starb am 1. d. Mts., wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, nach längerem Leiden der als Componist bekannte königliche Musikdirector Ferd. Möhring, geboren 1816 zu Alt-Ruppin. Seine Gesänge für gemischten Chor und für Männerstimmen sind bekannt und gewürdigt; man kann von Möhring mit vollem Recht behaupten, daß er dem Volke aus und zu dem Herzen gesungen. — Als Schüler der Musikschule der Königlichen Akademie der Künste genoß er unter A. W. Bachs und Grells Leitung eine gründliche musikalische Bildung und entfaltete bald eine fruchtbare Thätigkeit als Componist. Bereits im Jahre 1838 gab Felix Mendelssohn-Bartholdy seiner Symphonie (B-dur) den Geleitsbrief in die musikalische Welt, indem er das Werk mit großem Erfolg in einem Gewandhaus-Concert in Leipzig zur Aufführung brachte. Möhring übernahm als junger Mann von 25 Jahren die Musikdirectorstelle in Saarbrücken, und erhielt, nachdem ihm bereits im Jahre 1844 der Titel eines königlich preußischen Musikdirectors verliehen war, kurz darauf den Ruf als Ober-Organist und Dirigent des Gesangvereins zu Neu-Ruppin, welche Stelle er bis vor 11 Jahren bekleidete. Im Laufe der letzten Decennien dirigirte er mehrere größere Männergesangfeste und die bedeutendsten Liedertafeln Deutschlands und Nordamerikas ernannten ihn zu ihrem Ehrenmitgliede. Im Jahre 1876 nahm Möhring seinen dauernden Wohnsitz in Wiesbaden, wo er sich durch seine trefflichen Charaktereigenschaften rasch einen großen Kreis von Verehrern und Freunden erwarb.

Gosselin †. Der berühmte französische Chirurg Léon Gosselin ist in Paris im 72. Lebensjahre gestorben. Er war seit 1846 am anatomischen Institut der Pariser medicinischen Facultät thätig und zwar Anfangs als Leiter der anatomischen Arbeiten und seit 1858 als Professor der chirurgischen Pathologie. Zugleich war er in allen großen Pariser Spitälern als Chirurg thätig. Man rühmte namentlich seine außerordentliche Geschicklichkeit als Operateur. Auch als medicinischer Schriftsteller war er sehr angesehen.

Der Einfluß des elektrischen Lichtes auf das Leben der Pflanzen. In der letzten Sitzung des elektro-technischen Vereins in Berlin wendete sich Ingenieur Arnold Siemens gegen die Petersburger Nachricht, wonach im Winterpalais zu Petersburg unliebsame Erfahrungen über den schädlichen Einfluß des elektrischen Lichtes auf das Leben der Pflanzen gemacht worden seien. Jeder Sachverständige, so führte Herr Siemens aus, wird keinen Augenblick im Zweifel gewesen sein, welchen Werth er dieser Nachricht beizulegen habe, da ja gerade der fördernde Einfluß des elektrischen Lichtes auf das Gedeihen der Pflanzen eine feststehende, von dem verstorbenen Sir William Siemens durch umfassende Experimente nachgewiesene Thatsache ist. Abgesehen hiervon, dürfte schon daraus die Nichtigkeit der Nachricht hervorgehen, daß sich in den Räumen des Winterpalais auch nicht ein einziges elektrisches Bogenlicht befindet, sondern nur harmlose Glühlampen von zehn Normalkerzen, deren schädliche Einwirkung wohl kaum mit der früheren Beleuchtungsart durch Gaslicht, Stearin oder Wachskerzen in Parallele zu stellen ist. Aber diese Darstellung ist doch geeignet, im großen Publikum falsche Vorstellungen hervorzurufen und das elektrische Licht zu discreditiren. Die Petersburger Firma Siemens u. Halske, welche von der Berliner Firma um Aufklärung der fraglichen Vorgänge ersucht worden ist, giebt Auskunft dahin, daß in der That einige Pflanzen, welche zur Ausschmückung der Festräume bestimmt waren, etwas gelitten haben, aber nicht etwa durch die Einwirkung des elektrischen Lichtes, sondern weil sie bei Frostwetter in unverpacktem Zustande transportirt worden waren und darauf drei Wochen in zu trockenen Räumen verblieben sind. Es wäre ja auch sehr wunderbar, wenn gerade in diesem Winter die Pflanzen durch das elektrische Licht gelitten haben sollten, während der Nicolai-Saal der einzige, der bei Hoffesten in einen Garten verwandelt wird, schon im dritten Winter elektrisch beleuchtet war; Klagen über verderben von Pflanzen waren bisher aber noch nicht vorgekommen. Wenn man nun berücksichtigt, daß gerade in Petersburg der Kampf zwischen Gas und Elektricität ganz besonders heftig geführt wird, so wird man wohl kaum fehlgehen, wenn man den Ursprung dieser tendenziösen Nachricht in den Kreisen der dortigen Gasinteressenten sucht; möglich auch, daß die Gärtner, welche für die Pflanzen verantwortlich sind und die Folgen ihrer Fahrlässigkeit von sich abwenden wollten, Erfinder und Verbreiter der Geschichte waren.

Sie sind wohl sehr musikalisch? fragt ein Herr eine junge Dame — Fräulein (schüchtern): Nein, gar nicht. — Herr: Aber ins Theater gehen sie wohl oft? — Fräulein: Sehr wenig. — Herr: Vielleicht malen Sie? — Fräulein (freudig): O, ja. — Herr: Wohl Aquarelle? Fräulein: Nein, Kaffee.

Zwei Schwiegermütter. Die Gräfin von Paris, so wird der „Wes.-Ztg.“ aus Lissabon geschrieben, hat dieser Tage nach mannigfachen Reibungen mit der Schwiegermutter ihrer Tochter, der Königin von Portugal, Lissabon verlassen. Trotzdem verlangte es die Etiquette, daß die Landesmutter dem vornehmen Gaste das Geleite auf den Bahnhof gebe. Um nun für die Abschiedsscene jede zärtliche Annäherung unmöglich zu machen. trugen die beiden hohen Damen zwei aufgespannte Modeschirme in der Größe stark ausgewachsener Paraplujes, deren Umfang es ihnen thatsächlich nur gestattete, sich zum Abschiede in einer Distanz von ungefähr vier Schritten die Fingerspitzen zu reichen. Dieses Strategem wurde bis zu seinen äußersten Consequenzen durchgeführt. Die Gräfin von Paris stieg mit dem aufgespannten Schirme in den Salonwagen, und auch die Königin mochte den ihrigen nicht eher zuklappen, als bis sich der Zug in Bewegung gesetzt. — Dies Manöver der beiden Schwiegermütter blieb nur für die Eingeweihten verständlich.

Theater- und Kunstnotizen.

Im Königlichen Schauspielhause gelangte nunmehr die Wallenstein-Trilogie in der neuen Inscenirung zur Aufführung. Die Kritik spricht sich im Allgemeinen recht lobend aus, namentlich über die Vorstellung von „Wallensteins Tod“. Die Decorationen gaben den echten historischen Schauplatz in Pilsen und Eger wieder. Die imposante Scene, in welcher die Pappenheimer, von Kopf bis zum Fuß gepanzert, in den Empfangssaal stürmen, um ihren gefangen geglaubten Führer zu befreien, war anders angeordnet, als bei den Meiningern, was schon das Festhalten an dem historischen Schauplatz erforderte. Die Kriegsmänner eilen im Hintergrunde von links und rechts die Treppen hinauf in einen Vorraum, der durch eine die Länge der Bühne füllende Glaswand von dem Hauptsaal getrennt wird und strömen dann in immer sich vergrößernden Schaaren in diesen hinein. Der Eindruck der sich formirenden Massen, auf welche entsetzt die auf der Treppe versammelte Dienerschaft niederblickt, war von gewaltiger Wirkung. Director Deetz wurde nach dieser Scene lebhaft gerufen.

Das projectirte Internationale Theater in Berlin, über welches wir neulich berichteten, soll schon zum October 1890 und möglichst noch früher eröffnet werden. Dasselbe wird auf dem Grundstück, wo jetzt die Reitschule der Tattersall-Gesellschaft steht (neben dem Hotel Continental auf dem Central-Bahnhof-Platz, erbaut und der Zuschauerraum für 800, höchstens 1000 Personen bemessen werden. Wie die äußere, soll auch die innere Ausstattung ganz besonders prächtig und dem Publicum, wie in der Pariser Oper, der Eintritt nur in Balltoilette gestattet sein. Das Internationale Theater dürfte mit einer Italienischen Opern-Stagione von 2 Monaten eröffnet und diese alljährlich dadurch gesichert werden, daß mit einem bewährten Impresario ein zehnjähriger Contract abgeschlossen und demselben durch eine Subscription seine Einnahmen garantirt werden. Auch an einen artistischen Director ist bereits gedacht und als solcher der Manager der Mikado-Truppe, Herr Dr. Carlotta, in Aussicht genommen.

Dr. H. v. Bülow hat der Concert-Direction Hermann Wolff tausend Mark als Beisteuer zu der von genannter Direction für das Berliner Philharmonische Orchester aufzubringenden Garantiesumme überwiesen.

angelegenheit.] In der am 30. v. M. stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung ist an Stelle des Rathsherrn Gerbermeister Rothe, der wegen seiner andauernden Kränklichkeit aus dem Amte scheidet, Fleischermeister Reinhold Weber sen. zum unbesoldeten Rathsherrn gewählt worden. — Dem Comité für die Erbauung eines Schlachthauses ist vom Kreis-Ausschusse eröffnet worden, daß vor Ertheilung der Genehmigung zur Errichtung des Schlachthauses erst nachzuweisen sei, woher das für den Schlächterbetrieb erforderliche Wasser entnommen werden soll, da es höchst zweifelhaft sei, ob der auf dem Schlachthofe anzulegende Trinkwasserbrunnen hierzu ausreichen werde. Ferner sei nachzuweisen, daß die Fleischerinnung als Eigenthümerin des Schlachthauses sich verpflichte, die flüssigen Abgänge zu reinigen, bevor sie in den öffentlichen Flußlauf gelangen. Der Kreisausschuß macht schon jetzt auf das Hulwa'sche Verfahren aufmerksam, welches er als das geeignetste halte. Das Comité hat erwidert, daß das zum Gewerbebetriebe erforderliche Wasser aus dem dicht hinter dem Schlachthause befindlichen Weideflusse durch die Dampfpumpe entnommen werden soll. Aus dem Brunnen wird nur das Trink- und Kochwasser entnommen. Die flüssigen Abgänge werden keineswegs in den öffentlichen Flußlauf geleitet, sondern in cementirten Sammelbassins, die am Giebel des Schlachthofes angelegt werden sollen, aufgefangen und vermittelst einer Jauchepumpe in den zur directen Abfuhr nach den Aeckern bestimmten Fässern fortgeschafft werden.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Paris, 5. Mai. Vor dem Edentheater waren gestern Abend wiederum einige wenig zahlreiche Gruppen versammelt, welche schrien und pfiffen. Die Polizei zerstreute die Menge sofort ohne Schwierigkeit.

Petersburg, 5. Mai. In der afghanischen Grenz-Commission ist Rußland durch Zinowiew, Kuhlberg und Lessar, England durch Ridzeway, Lessoe und Barrow vertreten. Die Commission vertagte sich heute, ohne Beschlüsse zu fassen bis nächsten Dinstag, wo wahrscheinlich der Schluß der Verhandlungen stattfindet.

Bremen, 3. Mai. Der Postdampfer „Werra", Capitän R. Bussius, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 23. April von Bremen und am 24. April von Southampton abgegangen war, ist gestern 3 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

Hamburg, 3. Mai. Der Postdampfer „Rhaetia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft hat, von Newyork kommend, heute früh 4 Uhr Lizard passirt.

Hamburg, 3. Mai. Der Postdampfer „Rugia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute Morgen 7 Uhr in New-York eingetroffen.

London, 3. Mai. Der Castle-Dampfer „Garth Castle" ist heute auf der Heimreise in Plymouth angekommen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 5. Mai.

* **Die Geschäftsstunden an der Wiener Börse.** Am Dinstag sollte der Wiener Börsenkammer eine Petition überreicht werden, welche sich in nachdrücklicher Weise gegen jede Abänderung der gegenwärtigen Geschäftsstunden an der Wiener Börse ausspricht. Die Petition trug bereits eine sehr bedeutende Zahl von Unterschriften aus allen Kreisen der Börse. Mit der Petition haben sich die meisten Banken einverstanden erklärt, so die Oesterreichisch-Ungarische Bank, die Creditanstalt, Bodencredit-Anstalt, Escompte-Gesellschaft, das Bank- und Wechslergeschäft der Escompte-Gesellschaft, der Bankverein u. s. w., fast alle Wechselstuben, ein grosser Theil der Banquierfirmen, sowie auch zahlreiche Mitglieder der Coulisse.

* **Das neue russische Wechselgesetz.** Aus Petersburg, 27. April, wird dem „B. T." geschrieben: Die Arbeiten der seit längerer Zeit mit der Reform unserer Wechselgesetzgebung beschäftigten Commission sind nunmehr so weit vorgeschritten, dass das neue Gesetz in der nächsten Zeit der Begutachtung des Reichsraths unterliegen wird. In dem bestehenden Handelsgesetz sind wesentliche Veränderungen projectirt. Leider hat sich die Commission aus Utilitätsgründen veranlasst gesehen, von der Einführung eines Firmenregisters vorläufig abzusehen, trotzdem die Fiction und oft betrügerische Ueberschreibung der Firma bei Fallissements geradezu eine Calamität in unserm Kleinhandel bildet, und den Credit des Landes untergräbt. In dem neuen Wechselgesetz ist das Princip festgestellt, dass zur Einklagung der Giranten eines Wechsels die Protestaufnahme gegen den Acceptanten genügt. In der bisherigen Praxis war die Protestaufnahme auch gegen den Giranten erforderlich. Das neue Gesetz stellt ferner fest, dass bei einfachen Wechseln und „Transferten" die Nichtaufnahme des Protestes den Bezogenen oder Acceptanten von der gerichtlichen Verantwortlichkeit nicht befreit, und derartige Wechsel durch die Unterlassung des Protestes ihre Wechselkraft nicht verlieren. Das gerichtliche Verfahren soll bedeutend abgekürzt werden. Nachdem die gerichtliche Klage wegen Nichtzahlung eines Wechsels an der betreffenden Stelle eingereicht worden ist, genügt es, dass der zuständige Richter die Ueberzeugung von der Begründung der Klage gewinnt, um sofort dem Verklagten ein Mandat zur Zahlung durch den Gerichtsexecutor zukommen zu lassen. Das betreffende Gericht kann ferner auf Verlangen des Klägers eine sofortige Beschlagnahme des Vermögens des Verklagten anordnen, bis zur Höhe des eingeklagten Wechsels. Sollte das neue Gesetz, dessen Begutachtung durch den Reichsrath bevorsteht, in dieser Instanz auf keinen Widerspruch stossen, so beabsichtigt das Ministerium, dasselbe bereits am 1. (13.) Juli d. J. in Kraft zu setzen.

* **Krise einer Schweizer Staatsbank.** Man schreibt der „N. Fr. Pr." aus Bern: Ungeheures Aufsehen in der ganzen Schweiz erregt das schwere Missgeschick, von dem die Solothurner Cantonalbank betroffen worden ist. Um eine, wie man glaubte, sichere Einnahmsquelle zu gewinnen, waren vor einigen Jahren die „Solothurner Bank" und die „Hypothekenkasse des Cantons Solothurn" mit allen Ausständen vom Staate erworben und zur Cantonalbank umgestaltet worden. Der Staat glaubte ein glänzendes Geschäft dabei gemacht zu haben; doch nicht lange währte es, da geriethen Schuldner der erworbenen Banken, drei grosse Firmen, in Concurs, und die Cantonalbank büsste ungefähr 800 000 Francs ein. Noch ist dieser Verlust nicht verschmerzt, so wird die Cantonalbank schon von einem zweiten, doppelt so grossen, betroffen. Eine grosse Uhrenfabrik, welche von der Hypothekenkasse einen Wechselcredit in der Höhe von 1 600 000 Francs erhalten hatte, gerieth in Concurs, und der Verlust des Staates beziffert sich auf mindestens eine Million. Die Aufregung im Volke über die Bank-Katastrophe ist eine ungeheure.

* **Verein für Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg.** Der Jahresbericht sagt: „In unserem Hauptzwecke, der kostenfreien Stellen-Vermittelung, verzeichneten wir abermals eine grössere Zahl angemeldeter Vacanzen und wir erzielten dementsprechend wiederum eine gesteigerte Besetzung von Stellungen. Unsere Abtheilung für Fortbildung blickt auf ein ähnlich nutzbringendes Wirken wie seither und erfreute sich eines wachsenden Zuspruchs. Auch die Unterstützungs-Commission und die Abtheilung für nothleidende Handlungsgehilfen halfen mit ihrer segensreichen Wirksamkeit mancher Nothlage ab oder milderten dieselbe." Es wurden im Jahre 1886 angemeldet: 4590 Vacanzen, davon 3766 für Commis, 824 für Lehrlinge; besetzt: 2194 Vacanzen, davon 2024 für Commis, 170 für Lehrlinge. Somit überschritt der Verein im verflossenen Jahre seit seinem Bestehen die 22 000ste Stellen-Besetzung. Am 31. December 1886 zählte der Verein 16 760 Mitglieder und 1157 Lehrlinge. Die Zunahme gegen 1885 beträgt: 947 Mitglieder und 6 Lehrlinge.

* **Deutsch-Englische Röhren-Convention.** Aus Geschäftskreisen wird der „Frkf. Ztg." mitgetheilt, dass am 28. April zwischen den rheinisch-westfälischen und englischen Röhrenfabrikanten eine Convention abgeschlossen worden sei; in Folge dessen steht eine Erhöhung der inländischen Preise bezw. eine Ermässigung der Rabattsätze unmittelbar bevor.

Verloosungen.

Oesterreichische Credit-Loose. Weitere Gewinne (siehe Nr. 304 d. Zeitg.) je 2000 Fl.: S. 898 Nr. 58 und S. 3365 Nr. 22; je 1500 Fl.: S. 844 Nr. 55 und S. 2783 Nr. 73; je 1000 Fl.: S. 47 Nr. 2 und 45, S. 86 Nr. 40 und S. 1081 Nr. 99; je 400 Fl.: S. 86 Nr. 29 und 68, S. 158 Nr. 42 und 96, S. 189 Nr. 23 und 66, S. 477 Nr. 37 und 89, S. 719 Nr. 25, S. 844 Nr. 41 und 80, S. 898 Nr. 2, S. 1081 Nr. 20, 35, 47, 76 und 88, S. 1439 Nr. 68 und 86, S. 1682 Nr. 25 und 29, S. 2459 Nr. 55, S. 2783 Nr. 38, 44 und 79, S. 2894 Nr. 19 und 73, S. 2947 Nr. 41 und 81, S. 3365 Nr. 84, S. 3404 Nr. 62, S. 3643 Nr. 51, 80 und 85 und S. 3646 Nr. 12 und 51. — Auf alle übrigen in den verloosten Serien enthaltenen, hier nicht besonders angeführten Gewinn-Nummern entfällt der geringste Gewinn von je 200 Fl. Oest. W. — Oesterr. 1860er Staats-Loose. Weitere Gewinne (siehe Nr. 303 d. Zeitg.) je 1000 Fl.: S. 49 Nr. 2, S. 285 Nr. 14 und Nr. 19, S. 321 Nr. 2 und Nr. 6, S. 1547 Nr. 12, S. 2055 Nr. 4, S. 3051 Nr. 2, S. 3304 Nr. 17, S. 4150 Nr. 3, S. 4335 Nr. 11, S. 6316 Nr. 20, S. 7457 Nr. 6, S. 9122 Nr. 2, S. 9953 Nr. 9, S. 10544 Nr. 6, S. 10839 Nr. 16, S. 10989 Nr. 14, S. 11920 Nr. 5 und Nr. 6, S. 12957 Nr. 2, S. 14471 Nr. 9 und Nr. 12, S. 15645 Nr. 13, S. 17144 Nr. 6, S. 17744 Nr. 2, S. 18775 Nr. 13, S. 19769 Nr. 3 und S. 19874 Nr. 14. Auf alle übrigen in den verloosten Serien enthaltenen, hier nicht besonders aufgeführten Gewinn-Nummern fällt der kleinste Gewinn von je 600 Fl.

Marktberichte.

Berlin, 3. Mai. Kartoffeln hatten in der verflossenen Woche recht beträchtliche Zufahren, denen entsprechende Kauflust nicht gegenüberstand, so dass Preise einen ferneren Rückgang hatten. Preise stellten sich wie folgt: Gute rothe Dabersche Esswaare brachte per Centner ab Bahnhof 1,60—1,70 M., weisse Esswaare per Centner 1,50 bis 1,60, Futter- und Brennwaare per 24 Centner bis 28 M. ab Station. (B.- u. H.-Z.)

Cz. S. **Berliner Bericht über Hülsenfrüchte und Sämereien** vom 26. April bis 3. Mai. Das Geschäft in Hülsenfrüchten ist im heutigen Berichtsabschnitt sehr ruhig verlaufen. Für Consumzwecke hatte der Begehr erheblich nachgelassen und selbst die bisher zur Aussaat beachteten feinen Qualitäten begegneten nur noch untergeordneter Kauflust. Trotzdem vermochten sich die Preise gut zu behaupten und gingen nur für wenige Artikel niedriger. Wir notiren: Victoriaerbsen 16—20 M., Kocherbsen 14—20 M., grüne Erbsen 14—18 M., Futtererbsen 12,50—13,50 M., Buchweizen 13—14 M., Leinsaat 22—26 M., Mais 10,50—11,50 M., Pferdezahnmais 16—18 M., Linsen, grosse 36 bis 44 Mark, mittlere 28—36 M., kleine 20—29 M., gelber Senf 28—38 M., weisse Bohnen, inländische 16—18 M., ungarische 15—17 M., galizische und russische 13—14,50 M., gelbe Lupinen 12,50—12,80 M., Kümmel 58—68 M., Hanfkörner 17—18 M., Leinkuchen 16—18 M., Rapskuchen 12—13 M., Weizenschale 8,80 M., Roggenkleie 8,50 M., weisse Hirse 22—26 M., Mohn, weisser 56—66 M., blauer 60—70 M. pr. 100 Kilo für Posten nicht unter 10 000 Kilo. — Im Handel mit Sämereien ist Ruhe eingetreten. Der sich bemerkbar machende geringe Begehr konnte leicht zu ungefähr letzten Preisen befriedigt werden. Die Läger von Kleesaaten dürften nahezu geräumt sein. Bevorzugte Beachtung fanden die Saaten für Grünfutter und Gründüngungszwecke. Zu notiren ist: Rothklee 38—47 M., Weissklee 40—61 M., Schwedenklee 50—60 M., Gelbklee 12—18 M., Wundklee 48—58 M., Provencer Luzerner, Ia 71 M., Sandluzerne, Ia 72 M., Timothé 33—33,50 M., Raygras, engl. 14—15,50 M., ital. Ia 20 M., Seradella 8,50—8,75 M. pr. 50 Kilo ab hier.

Cz. S. **Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** (vom 27. April bis 4. Mai 1887). Die Umsätze in Kartoffelfabrikaten sind im Laufe der letzten Woche aus bescheidenen Grenzen nicht hinausgegangen. Es war fast nur der Bedarf des Inlandes, der einigermassen nennenswerthe Ansprüche an unseren Markt stellte, während das Ausland sich mehr abwartend verhielt und meist Gebote stellte, die Abgeber zu acceptiren nicht geneigt waren. Die Haltung ist eine feste geblieben, zum Theil dadurch gestützt, dass die Vorräthe bei den Producenten weniger belangreich zu sein scheinen, als man bisher glaubte annehmen zu müssen. Feuchte Kartoffelstärke kam, der vorgerückten Saison entsprechend, nicht mehr zum Angebot. Wir notiren: Kartoffelstärke, Ia centrifugirt und auf Horden getrocknet, 15,50 Mark, do. ohne Centrifuge 15,80—16,10 M., IIa 14,00—15,60 M., Kartoffelmehl, hochfein, 18 M., Ia 16,50—16,60 M., IIa 14,00—16,00 M., Kartoffelsyrup, Ia weiss 17,75 bis 18,75 M., do. zum Export eingedickt 18,25 bis 18,50 Mark, Ia gelb 15,75 bis 16,50 Mark. Kartoffelzucker in Kisten, Ia weiss 18,50—19 M., Ia gelb 16,50 bis 17,50 M., geraspelt in Säcken 1 M. per 100 Kilo mehr. — Weizen- und Reisstärke begegneten regelmässiger Frage. Wir notiren: Weizenstärke, Ia grossstückige Hallesche und Pasewalker 36,50 bis 37,50 Mark, do. kleinstückige 31—34 Mark, Schabestärke 27—29 M., Reisstückenstärke 41 bis 42 M., Reisstrahlenstärke 42—43 Mark. — Preise per 100 Kilo frei Berlin für Posten nicht unter 10 000 Kilo.

Hamburg, 4. Mai. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per Mai — Br., — Gd., per Mai-Juni $24\frac{3}{4}$ Br., $24\frac{1}{2}$ Gd., per Juni-Juli $25\frac{1}{2}$ Br., $24\frac{1}{4}$ Gd., per Juli-August $26\frac{1}{4}$ Br., 26 Gd., per August-September $26\frac{7}{8}$ Br., $26\frac{5}{8}$ Gd., per September-Octbr. $27\frac{1}{2}$ Br., $27\frac{1}{4}$ Gd. — Tendenz: Matt.

* **Flachs.** Riga, 30. April. Infolge der ruhigen Stimmung an den ausländischen Märkten zeigt sich auch hier wenig Frage; trotzdem sind Inhaber nicht entgegenkommender. Mit Getreide dagegen war das Geschäft ein recht lebhaftes. Roggen wurde zu 77 und 78 Kop. das Pud auf Grundlage von 120 Pfd. gehandelt, ist aber heute wieder zu $76\frac{1}{2}$ Kop. käuflich. Hafer erzielte 60—63 Kop. für Durchschnittswaare, höhere Sorten etwa 65 Kop. und helle weisse Waare bis zu 78 Kop. das Pud, zu welchem Preise eher Käufer als Abgeber im Markte sind. Auch für Schlagleinsaat trat eine Preissteigerung ein; gewöhnliche $87\frac{1}{2}$ pCt. Saat bedang 151—152 Kop. und hohe Waare bis zu 155 Kop. das Pud. Hanfsaat fand zu 103 Kop. für gedörrte Saat Nehmer, während Gerste im Allgemeinen nur zu niedrigern Preisen verkäuflich war. Die Witterung ist feucht und warm, daher günstig fürs Land, + 15° R. Frachten niedrig. Wechselpreise: London 3 Mt. $21\frac{1}{16}$ B., Hamburg 3 Mt. $178\frac{3}{4}$ B.

W. T. B. **Antwerpen**, 3. Mai. Wollauction. Angeboten 1762 B. Buenos-Ayreswollen, davon 1015 B. verkauft, 607 B. Montevideo angeboten, 296 B. verkauft, 5 B. Entrerios, 31 B. australische und 84 B. spanische Wollen angeboten und verkauft. Preise unverändert.

Gleiwitz, 3. Mai. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Weizen, weiss, 17,00—16,50—16,00 Mark, do. gelb 16,80—16,50—16,00 Mark, Roggen 13,25—12,70—12,10 Mark, Gerste

Breslau, 5. Mai. [Von der Börse.] Im Gegensatz zu den schwachen auswärtigen Coursen von gestern, war die Stimmung der heutigen Börse Anfangs eine feste. Das Geschäft war aber wiederum ein äusserst schwerfälliges und gehörte ein Umsatz zu den Seltenheiten. Im Verlaufe schwächte sich die Tendenz ab theils auf Berliner Anregung, theils wohl auch in Folge des Druckes, welchen die exorbitante Geschäftsstille ausübte. — Schluss lustlos und matt. Nur Laurahütte gut behauptet.

Per ultimo Mai (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Ungar. Goldrente $80\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$ bez., Russ. 1880er Anleihe $81\frac{3}{4}$ bez., Russ. 1884er Anleihe $95\frac{1}{8}$ bez., Oesterr. Credit-Actien 452 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $71\frac{3}{4}$—$2\frac{1}{8}$—$1\frac{7}{8}$—2 bez. u. Gd., Russ. Noten 179—$8\frac{3}{4}$ bez., Türken $13\frac{3}{4}$ bez., Egypter $75\frac{3}{4}$ bez., Orient-Anleihe II $54\frac{7}{8}$ bez., Donnersmarckhütte 39 Gd., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf $46\frac{3}{4}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 5. Mai, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 451, 50. Disconto-Commandit —, —. Leblos.

Berlin, 5. Mai, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 451, —. Staatsbahn 367, —. Lombarden 137, 50. Laurahütte 71, 70. 1880er Russen 81, 70. Russ. Noten 179, —. 4proc. Ungar. Goldrente 80, 60. 1884er Russen 95, 30. Orient-Anleihe II. 54, 80. Mainzer 97, 70. Disconto-Commandit 193, 70. 4proc. Egypter 75, 50. Schwach.

Wien, 5. Mai, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 281, —. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 30. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 100, 90. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fester.

Wien, 5. Mai, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 281, 10. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 229, 25. Lombarden 75, 50. Galizier 203, 25. Oesterr. Papierrente 81, 20. Marknoten 62, 27. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 100, 97. Ungar. Papierrente 88, —. Elbthalbahn 163, —. Still.

Frankfurt a. M., 5. Mai. Mittags. Credit-Actien 227, 12. Staatsbahn 182, 87. Lombarden —, —. Galizier 162, 50. Ungarn 80, 70. Egypter 75, 50. Laura —, —. Credit —, —. Still.

Paris, 5. Mai. 3% Rente 80, 05. Neueste Anleihe 1872 108, —. Italiener 97, 30. Staatsbahn 460, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 384. Weichend.

London, 5. Mai. Consols 102, 75. 1873er Russen 95, 62. Egypter 74, — Schön.

Wien, 5. Mai. [Schluss-Course.] Gedrückt.

Cours vom	4.	5.	Cours vom	4.	5.
Credit-Actien	280 80	280 25	Marknoten	62 30	62 30
St.-Eis.-A.-Cert.	— —	228 50	4% Ungar. Goldrente	101 10	100 77
Lomb. Eisenb.	76 25	74 25	Silberrente	82 40	82 25
Galizier	203 25	204 10	London	126 85	126 90
Napoleonsd'or	10 $04\frac{1}{2}$	10 $04\frac{1}{2}$	Ungar. Papierrente	88 17	— —

Cours-Blatt.

Breslau, 5. Mai 1887.

Berlin, 5. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach auf Paris.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	3.	5.
Mainz-Ludwigshaf.	97 80	97 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 70	82 —
Gotthardt-Bahn	105 60	105 20
Warschau-Wien	277 —	276 50
Lübeck-Büchen	157 40	157 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	62 80	63 20
Ostpreuss. Südbahn	106 —	105 90
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 50	90 50
do. Wechslerbank	100 50	100 50
Deutsche Bank	158 70	158 80
Disc.-Command. ult.	194 20	193 10
Oest. Credit-Anstalt	453 —	449 —
Schles. Bankverein	105 70	105 80
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	59 50	59 70
do. Eisenb. Wagenb.	93 70	93 70
do. verein. Oelfabr.	63 50	63 50
Hofm. Waggonfabrik	76 50	75 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	63 10	63 20
Schlesischer Cement	101 —	101 —
Bresl. Pferdebahn	133 —	133 —
Erdmannsdrf. Spinn.	55 50	55 50
Kramsta Leinen-Ind.	124 90	124 60
Schles. Feuerversich.	1705—	1710—
Bismarckhütte	104 20	105 —
Donnersmarckhütte	39 —	39 —
Dortm. Union St.-Pr.	53 90	53 —
Laurahütte	72 60	71 75
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	101 10	101 20
GörlEis.-Bd. (Lüders)	101 50	102 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	46 70	46 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	— —	— —
do. St.-Pr.-A.	— —	129 20
Bochumer Gussstahl	118 —	117 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 —	106 —
Preuss. Pr.-Anl. de 55	154 20	154 20
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	105 90	106 —
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	98 70	98 90
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	97 20	97 20

Cours vom	3.	5.
Schles. Rentenbriefe	103 70	103 50
Posener Pfandbriefe	101 30	101 30
do. do. $3\frac{1}{2}$%	97 10	97 20
Goth. Prm.-Pfdbr. S. I	106 10	106 40
do. do. S. II	103 70	103 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Brsl.-Freib. Pr. Ltr. H.	102 50	102 50
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	98 50
do. 4%	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	105 20	— —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	51 20	51 10
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	97 10	96 70
Oest. 4% Goldrente	90 40	90 20
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	65 30	— —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	65 90	65 90
do. 1860er Loose	114 10	114 20
Poln. 5% Pfandbr.	56 40	56 40
do. Liqu.-Pfandbr.	52 —	52 10
Rum. 5% Staats-Obl.	94 40	94 50
do. 6% do. do.	105 70	105 80
Russ. 1880er Anleihe	82 10	81 90
do. 1884er do.	95 50	95 20
do. Orient-Anl. II.	55 10	55 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	91 70	92 70
do. 1883er Goldr.	108 60	108 60
Türk. Consols conv.	13 70	13 70
do. Tabaks-Actien	73 20	73 20
do. Loose	29 10	29 10
Ung. 4% Goldrente	81 20	80 70
do. Papierrente	70 80	70 40
Serb. Rente amort.	80 20	80 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 40	160 35
Russ. Bankn. 100 SR.	178 90	178 30
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	169 80	169 —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $36\frac{1}{2}$	20 $37\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	20 $31\frac{1}{2}$	20 $32\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— 50	80 75
Wien 100 Fl. 8 T.	160 30	160 30
do. 100 Fl. 2 M.	159 55	159 45
Warschau 100 SR 8 T.	178 77	178 10

Privat-Discont $1\frac{3}{4}$%.

Letzte Course.

Berlin, 5. Mai, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom	3.	5.	Cours vom	3.	5.
Oesterr. Credit ult.	453 —	449 50	Mecklenburger ult.	136 50	136 12
Disc.-Command. ult.	194 50	193 12	Ungar. Goldrente ult.	81 —	80 25
Franzosen ult.	368 50	366 —	Mainz-Ludwigshaf.	97 75	97 50
Lombarden ult.	141 —	136 50	Russ. 1880er Anl. ult.	81 75	81 37
Conv. Türk. Anleihe	13 75	— —	Italiener ult.	96 87	96 25
Lübeck-Büchen ult.	157 62	157 12	Russ. II. Orient-A. ult	54 75	54 75
Egypter	75 87	75 25	Laurahütte ult.	72 —	72 —
Marienb.-Mlawka ult	43 50	43 62	Galizier ult.	80 75	81 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	61 25	61 12	Russ. Banknoten ult.	179 —	1 8 50
Dortm. Union St.-Pr.	53 25	53 —	Neueste Russ. Anl.	95 25	95 —

Producten-Börse.

Berlin, 5. Mai, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Mai 178, —, Septbr.-Octbr. 169, —. Roggen Mai-Juni 125, —, Septbr.-Octbr. 130, 25. Rüböl Mai-Juni 43, 50, Septbr.-Octbr. 44, 20. Spiritus Mai-Juni 41, 10, August-Septbr. 43, —. Petroleum September-October 21, 40. Hafer Mai-Juni 96, 50.

Berlin, 5. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	3.	5.	Cours vom	3.	5.
Weizen. Erregt.			Rüböl. Still.		
Mai	175 50	179 50	Mai-Juni	43 50	43 60
Septbr.-Octbr.	177 75	172 —	Septbr.-Octbr.	44 20	44 10
Roggen. Erregt.					
Mai-Juni	124 —	126 75	Spiritus. Matt.		
Juni-Juli	125 25	128 25	loco	41 20	41 30
Septbr.-Octbr.	129 75	133 —	Mai-Juni	41 10	40 70
Hafer.			Juli-August	42 30	41 70
Mai-Juni	96 —	97 50	August-September	42 90	42 70
Septbr.-Octbr.	105	108 —			

Stettin, 5. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	3.	5.	Cours vom	3.	5.
Weizen. Höher.			Rüböl. Ruhig.		
Mai	171 50	172 50	Mai	44 —	44 —
Juni-Juli	172 —	173 50	Septbr.-Octbr.	44 50	44 20
Roggen. Fest.			Spiritus.		
Mai	120 50	122 —	loco	40 30	40 40
Juni-Juli	122 —	123 —	Mai	40 50	40 70
			Juni-Juli	41 10	41 50
Petroleum.			August-September	42 50	42 6[illegible]
loco	10 40	10 40			

Gross-Glogau, 3. Mai. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Die Marktzufuhr war schwach. Stimmung recht fest. Preise unverändert. Es wurde bezahlt für Gelbweizen 15,60—16,50 M., Roggen 12,00—12,40 M., Gerste 10,00 bis 12,00 M., Hafer 10,00—10,40 Mark. Alles per 100 Kilgr. — An der Getreidebörse war der Umsatz recht klein, da allzu hohe Forderungen das Geschäft erschwerten. Es ist zu notiren für: Weissweizen 16,40 bis 17,20 M., Gelbweizen 16,40 bis 16,90 M., Roggen 12,00—12,50 M., Gerste 10,00—13,00 M., feinste darüber. Hafer 10,00—10,80 M., Rapskuchen 11,00—12,00 M., Leinkuchen 14,00—15,00 Mark, Futtermehl 8,00—8,60 Mark, Weizenkleie 7,80—8,00 Mark (Detailpreise bis 1 M. höher). Alles pro 100 Kilgr.

Glasgow, 5. Mai, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen. Mixed numbers warrants 41,2.

12,00—11,50—11,00 M., Hafer 10,00—9,60—9,00 M., Erbsen 12.50 bis 11.00—10,00 M., Leinsamen 18,00—16,00—15.00 Mark, Lupinen 9.50 M., Rapskuchen, poln. 10,25—10,00 M., Leinkuchen, poln. 12,00—11,50 bis 11,00 Mark. Bei kleinem Geschäft Weizen höher, Roggen eher matter. Feinste Sorten über Notiz bezahlt

Telegraphische Witterungsberichte vom 4. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmohre..	751	9	O 2	heiter.	
Aberdeen . .	753	8	SW 2	heiter.	
Christiansund .	750	4	NNO 6	bedeckt.	
Kopenhagen ..	749	7	NW 1	Nebel.	
Stockholm	748	9	S 2	Nebel.	
Haparanda	751	4	S 2	wolkig.	
Petersburg....	757	6	SO 2	bedeckt.	
Moskau.......	762	10	still	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	751	9	N 1	h. bedeckt.	
Brest........	753	9	WSW 3	bedeckt.	
Helder	749	7	NNO 2	bedeckt.	
Sylt..........	749	6	N 1	Regen.	Staubregen.
Hamburg	748	12	ONO 1	bedeckt.	Gest. nachm. Gew.
Swinemünde ..	748	9	N 1	Regen.	Neb., gest. nachm. G.
Neufahrwasser	749	15	still	Nebel.	
Memel	750	15	SSO 3	wolkenlos.	Starker Thau.
Paris.........	754	11	SW 2	bedeckt.	
Münster	743	12	WSW 2	Regen.	
Karlsruhe.....	753	13	SW 6	bedeckt.	Starker Regen.
Wiesbaden....	750	14	SW 6	bedeckt.	
München	756	11	W 7	bedeckt.	
Chemnitz	749	16	WSW 6	bedeckt.	Ncht. Gew. m. Stm. u.
Berlin........	748	14	OSO 1	bedeckt.	[Hag. fr. Gew. m. R.
Wien.........	751	16	S 2	wolkig.	
Breslau.......	748	16	SO 4	wolkenlos.	
Isle d'Aix	757	12	W 4	h. bedeckt.	
Nizza	758	12	NW 2	Dunst.	
Triest	758	18	still	wolkig.	

Uebersicht der Witterung.

Unter dem Einflusse localer Depressionen über Mitteldeutschland wehen in Süddeutschland starke westliche und südwestliche, im Norden leichte nördliche und östliche Winde und haben seit gestern zahlreiche Gewitter und Regenfälle stattgefunden. Die Temperatur ist im Westen gesunken, im Osten gestiegen, an der westdeutschen Küste liegt dieselbe meist unter, sonst überall über der normalen, in Memel und Breslau um 7 Grad. In Süddeutschland ist viel Regen gefallen. Chemnitz hatte in der Nacht Gewitter mit Sturm, Hagel und Regen.

Schifffahrtsnachrichten.

Gr.-Glogau, 3. Mai. [Original-Schifffahrts-Bericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Schiffe vom 29. April bis incl. 2. Mai. Am 29. April: Dampfer „Prinz Heinrich" mit 5 Schleppern mit 11 100 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. Dampfer „Posen I" mit 8 Schleppern leer von Berlin nach Breslau. Dampfer „Martha" mit 8 Schleppern leer von do. nach do. Dampfer „Maybach" mit 9 Schleppern mit 22 300 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. Dampfer „Anna" mit 500 Ctr. Gütern von Breslau nach Stettin. Dampfer „Deutschland" leer von do. nach do. 20 Schiffe mit 54 150 Ctr. Gütern in der Richtung von do. nach do. Am 30. April: Dampfer „Marschall Vorwärts" mit 12 Schleppern leer von Frankfurt nach Breslau. Dampfer Löbel mit 250 Centner Gütern von Breslau nach Glogau. Dampfer „Löbel" mit 9 Schleppern mit 4800 Ctr. Gütern von Glogau nach Breslau. Dampfer „Breslau I" mit mit 200 Ctr. Gütern von Breslau nach Stettin. Alex. Mandelka, Konte, leer von Nenkersdorf nach Breslau. Peter Kilisch, Malne, leer von do. nach do. Karl Seidel, Kottwitz, mit 600 Ctr. Schnitzel von Glogau nach Kottwitz. Valentin Mnich, Ottmuth, leer von Berlin nach Breslau. Theodor Lasser, Ottmuth, leer von do. nach do. Sabbo Rafael, Malne, leer von do. nach do. Franz Adamaczek, Rogau, leer von do. nach do. Sebastian Sabock, Malne, leer von do. nach do. Otto Nowak, Oderwanz, leer von do. nach do. Johann Nowak, Ottmuth, leer von do. nach do. Herrm. Hoffmann, Schwusen, leer von Carolath nach Schwusen. Philipp Hunka, Krappitz, leer von Berlin nach Breslau. 23 Schiffe mit 66 600 Ctr. Gütern in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 1. Mai: Dampfer „Elisabeth" mit 1 Schlepper mit 3400 Ctr. Gütern von Breslau nach Stettin. Josef Zebula, Malne, leer von Nenkersdorf nach Breslau. Karl Sabock, Malne, leer von do. nach do. Friedrich Sabock, Malne, leer von do. nach do. 23 Schiffe mit 61 300 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 2. Mai. Dampfer „Alfred" leer von Breslau n. Stettin. Dampfer „Posen III" mit 6 Schleppern mit 600 Ctr. Gütern von Frankfurt nach Breslau. Dampfer „Nr. 3" mit 2 Schleppern mit 4900 Ctr. Gütern von Breslau nach Stettin. Dampfer „Bertha" mit 1 Schlepper mit 3000 Ctr. Gütern von do. nach do. 16 Schiffe mit 39 150 Centner Gütern in der Richtung von Breslau nach Stettin.

Heute früh $4\frac{1}{2}$ Uhr starb mein heiss geliebter Gatte, unser theurer Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kgl. Landrichter

Siegfried Gottstein,

im 38. Lebensjahre. [5509]

In tiefster Trauer und im Namen aller Hinterbliebenen zeige ich dies Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend an.

Elise Gottstein, geb. Hainauer.

Ostrowo, R.-B. Posen, 4. Mai 1887.

Die Beerdigung findet in Breslau Freitag, Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes aus statt.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. **v. Keßler,** Herr Grenz-Commissar **Frhr. Paul v. Roëll,** Berlin — Eydtkuhnen. Fräul. **Louise v. Schomberg,** Herr Corv.-Capitän und Abtheil.-Command. **v. Prittwitz und Gaffron,** Ober-Radchen b. Kaisers-waldau (Schles.). Fräul. **Olga Strach,** Herr pract. Arzt Dr. med. **Hermann Müller,** Görlitz — Schweina i. Thür.

Verbunden: Herr Prem.-Lieut. **Hans v. Saltzwedell,** Fräulein **Marie v. Enckevort,** Berlin. Herr Reg.-Baumeister **Wilhelm May,** Frl. **Leopoldine Paweck,** Berlin.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Amtsrichter **Rotter,** Neisse. Herrn **Cuno v. Uechtritz-Steinkirch,** Berlin. Herrn Gymnasial-Lehrer Dr. **H. Reim,** Schweidnitz.

Gestorben: Herr Pastor emer. **August Trepte,** Rheinsberg. Herr Dr. phil. **Max Reimann,** Frankfurt a M. Fr. Prediger **Philippine Friese,** geb. **Agricola,** Berlin. Herr Dr. med. **Carl Krahner,** Charlottenburg.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 5. Mai, 6 Uhr Morgens. 0,86 m.
Glatz, 5. Mai, 6 Uhr Morgens. 0,70 m.
Breslau, 5. Mai, 12 Uhr Mitt. O.-P 4.90 m, U.-P. + 0,80 m.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11.
Baronin v. Saurma-Jeltsch, u. Fam., Sterzendorf.
Löwenstein, Kfm., n. Gem., Warschau.
Solichon, Kfm., Lyon.
Haenel, Capitän a. D., New-York.
Haenel, Director, Berlin.
Schoenbrunn, Ingen., Berlin.
Hayn, Apotheker, Berlin.
Kayser, Kfm., Zittau.
Wagner, Kfm., Berlin.
Freude, Kfm., Seifhennersdorf.
Salon, Kfm., Berlin.
Jahn, Kfm., Berlin.
Frau Kuznitzky n. Frl. T., Myslowitz.
Biel, Kfm., Frankfurt a. M.
Schmalenbeck, Kfm., Gladbach
Achelis, Kfm., Bremen.
Dr. Klein, Arzt, Stettin.
Boehm, Major, Brieg
Werther, Kfm., Berlin.
Koch, Kfm., Mannheim.

Heinemann's Hôtel, zur goldenen Gans".
Lucke, Dir., Tarnowitz.
Kunz, Fabrikant, Biala (Oesterr.).
Frau Kfm. Heymann, n. T., Praszka.
Meyer, Kfm., Hamburg.
Salor, Kfm., Philadelphia.
Kallenbach, Kfm., Zornhoff.
Rosenbaum, Kfm., Wien.
König, Kfm., Barmen.
v. Hagen, Kfm., Rheidt.
Seligmann, Kfm., München.
Salomons, Kfm., Berlin.
Brennecke, Kfm., Halle.
Abt, Kaufm., n. Frau, Odessa.
Bendix, Fbkt., Berlin.
Schumann, Kfm., Leipzig.
Bernstein, Kfm., Paris.
Hansdorf, Kaufm., Frankfurt a. M.
Tye, Kfm., Hamburg.
Schuster, Kfm., München.
Grundmann, Kfm., London.
Düsterberg Kfm., Hirschberg.
Höhne, Kfm., Berlin.
Lasch, Kfm., Köln.
Kleefeld, Kfm., Fürth.
Riedel, Kfm., Meerane.
Ulrich Brauereibes., n. T., Pfungstadt.
Frau von Oheimb, Rttgbs., Wronin.
v. Stiernberg, Kfm., Berlin.
Döscher, Kfm., Gera.
Stern Kfm., Wien.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Stäglich, Kfm., Dresden.
Jäger, Postsecretär, n. Fam., Beuthen OS.
v. Omoerk, Wiesbaden.
Frau John, nebst Tochter, Beuthen.
Konitzki, Ingen., Dresden.
Frank, Kfm., Köln a. Rh.
Hoffmann Bergrath, Ratibor.
Rother, Admiralitäts-Rath, Berlin.
Luin, Kfm., Nürnberg.
Dzialoszinski Kfm., Berlin.
Frantz, Hauptmann, Neisse.
Holländer, Fabrikbes., nebst Gemahlin, Leobschütz.
Schneider, Dresden.
Lorenz, Techniker, Landeck.
v Oertzen Landrath, Bromberg
Kromschröder, Fabrikant, Osnabrück.
Frau Rgutsb. v. Langendorff, n. Familie Kawitsch.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Rosse, Rentier, Oppeln.
Fritzsch, Inspector, n. Gem., Zabrze.
Weczerek, Ger.-Beamt., Pleß.
Bösch, Kfm., Bielefeld.
Reiche, Kfm., Gunnersdorf.
Bokelmann, Telegr.-Secretär, Berlin.
Fritsche, Rentier, Kalisch.
Fritsche Gerbereibes., Kalisch.
Baer Kfm., Fürth
Meichßner, Kfm., Leipzig.
Schöck Fabrik., Nürnberg.
Gahn Kfm., Hannover.
Giesel, Kfm., Kassel.
Tschörtner, Kfm., n. Gem., Görlitz.
Nentwig, Landw., Hinzendorf.

Kassner's Hôtel zu den drei Bergen, Büttnerstraße 33.
von Bazycky, Rttgutsbes., Kuznictaara.
Chotzen, Fabrikbes., Ziegenhals.
Priczedecky, Gtsbes., n. Frau, Kalisch.
Reimann, Kfm., Glogau.
Juliusburger, Kfm., Berlin.
Süßmann, Kfm., Berlin.
Gotheimer, Kfm., Berlin.
Honigbaum, Kfm., Landeshut.
Cohn, Kfm., Posen.
Jachmann, Kfm., Posen.
Fuß, Kfm., Berlin.
Jaffe, Kfm., Dresden.
Biedermann, Kfm., Görlitz.
Spiro, Chemiker, Neusalzbrunn.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17.
Lübke, Kfm., Dresden.
Schneider, Kfm., Leipzig.
Lindenberg, Kfm., Berlin.
Wiener, Kfm., Landeshut.
Wiener, Kfm., Landeshut.
Opielinski, Kalisch.
Kunig, Kfm., Kalisch.
Woysmerowa, Kfm., Kalisch.
Weichenhahn, Fabrikant, Langenbielau.
Frau Lehrer Drücker, Ratha bei Leubus.
Frau Brauereibes. Kärger, Gleiwitz.
Eckwert, Gymnasial-Lehrer, Strehlen.
Gorgolowska, Conditor, Schildberg.

Courszettel der Breslauer Börse vom 5. Mai 1887.

Amtliche Course (Course von 11—$12\frac{3}{4}$ Uhr.)

Wechsel-Course vom 2. Mai.

Amsterd. 100 Fl.	$2\frac{1}{2}$	kS.	169,25 B
do. do.	$2\frac{1}{2}$	2 M.	168,35 G
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,36 bz
do. do.	2	3 M.	20,30 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,75 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	178,25 bz
Wien 100 Fl...	4	kS.	160,00 G
do. do. ..	4	2 M.	159,00 G

Inländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,10 B $3\frac{1}{2}$ 98,60 G	106,15 B $3\frac{1}{2}$ 98,75 B
Prss. cons. Anl.	4	106,00 bz	105,95 G
do. do.	$3\frac{1}{2}$	98,60 bz	98,75 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$	99,90 bz	100,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	$3\frac{1}{2}$	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,00 etw.bzB	103,00 B
Liegn. Stdt.-Anl	$3\frac{1}{2}$	—	—
Schl. Pfbr. altl.	$3\frac{1}{2}$	98,25 B	98,25 B
do. Lit. A....	$3\frac{1}{2}$	97,15 bzG	97,25 bzG
do. Lit. C....	$3\frac{1}{2}$	97,15 bzG	97,25 bzG
do. Rusticale .	$3\frac{1}{2}$	97,15 bzG	97,25 bzG
do. altl.	4	101,40 bzB	101,40 B
do. Lit. A....	4	101,40 bzB	101,45 B
do. do.	$4\frac{1}{2}$	101,50 G	101,75 B
do. Rustic. II.	4	101,55 bz	101,50à55 bz
do. do. ..	$4\frac{1}{2}$	101,50 G	101,75 B
do. Lit. C. II.	4	101,40 bzB	101,45 B
do. do. ...	$4\frac{1}{2}$	101,50 G	101,75 B
Posener Pfdbr.	4	101,50 bzB	101,50 bz
do. do.	$3\frac{1}{2}$	97,10 bzG	97,25 B
Centrallandsch.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,60 B	103,40 B
do. Landesc.	4	101,75 G	101,75 G
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,10 G	102,10 G
do. do.	$4\frac{1}{2}$	—	—

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

		voriger Cours.	heut. Cours.
Schl. Bod.-Cred.	$3\frac{1}{2}$	96,00 B bz	96,20 B
rz. à 100	4	101,30 bz kl.1,50	101,40 B
do. do. rz. à 110	$4\frac{1}{2}$	110,80 B	110,80 B
do. do. rz. à 100	5	104,00 G	104,40 B
do. Communal.	4	101,30 B	101,25 B
Russ. Bod.-Cred.	5	91,00 bzG	92,25 G
Bresl. Strssb. Obl	4	101,50 B	101,50 B
Donnersmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat..	$4\frac{1}{2}$	100,00 G	100,00 G
Kramsta Gw. Ob.	5	102,80 bz	102,90 B
Laurahütte-Obl.	$4\frac{1}{2}$	101,10 B	101,10 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	100,00 B	100,00 B

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
Oest Gold-Rente	4	90,50 B	90,50 B
do. Slb.-R. J./J.	$4\frac{1}{5}$	66,00 bz kl.66, 5 bz	65,95 B
do. do. A.-O.	$4\frac{1}{5}$	66,30 bz	66,25 bzB
do. Pap.-R.F./A	$4\frac{1}{5}$	64,75 G	65,00 B
do. Mai-Novb.	$4\frac{1}{5}$	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	114,25 G	114,00 G
Ung Gold-Rente	4	81,15 G	80,80 G
do. Pap.-Rente	5	70,70 bz	70,60 bz
Krak.-Oberschl.	4	100,00 G	100,00 G
Poln. Liq.-Pfdb.	4	52,15 G	52,10 G
do. Pfandbr. .	5	56,10 bz	56,40 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	98,50 G	98,50 G
do. 1880 do.	4	81,85 bz	82,00 B
do. 1883 do.	6	108,75 bzG	108,75 B
do. Anl. v. 1884	5	95,50 B	95,35 G
do. do. kl.	5	95,75 bz	95,75 bz
Orient-Anl. II.	5	55,10 bzB	55,25 B
Italiener	5	97,50 B	97,50 B
Rumän. Oblig..	6	105,40 bzG	105,75 B
do. amort. Rente	5	94,00 B	94,40 bzB
do. do. do. kl.	5	94,75à90 bz	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 13,60 G	conv. 13,70 B
do. 400 Fr-Loose	—	30,00 B	30,00 B
Egypt. Stts-Anl.	4	75,90 G	75,80 G
Serb. Goldrente	5	80,25 B	80,25 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		voriger Cours.	heut. Cours.
Div. verst. Prior.	4	—	—
do. do.	4	—	—
do. do.	4	—	—
Br.-Schw.-Fr. H.	$4\frac{1}{2}$	102,30 bz	102,40 bz
do. K.	4	102,30 bz	102,40 bz
do. 1876	5	102,30 bz	102,40 bz
Oberschl. Lit. D.	4	102,30 bzG	102,40 bz
do. Lit. E....	$3\frac{1}{2}$	98,25 G	98,25 G
do. Lit. F. I.	4	102,30 bzG	102,40 bz
do. Lit. G....	4	102,30 bzG	102,40 bz
do. Lit. H....	4	102,30 bzG	102,40 bz
do. 1873	4	102,30 bzG	102,40 bz
do. 1874	4	102,30 bzG	102,40 bz
do. 1879	$4\frac{1}{2}$	105,50 B	105,15 G
do. 1880	4	102,30 bzG	102,40 bz
do. 1883	4	—	—
do. N.-S. Zwgb.	$3\frac{1}{2}$	—	—
R. Oder-Ufer ..	4	102,30 G	102,40 bz
do. do. II.	4	102,85 G	103,10 B

Fremde Valuten.

	voriger Cours.	heut. Cours.
Oest. W. 100 Fl. ..	160,40à35 bz	160,40 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	178,40à25 bzB	178,95 bzB

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividende 1885.	1886.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	$1\frac{2}{3}$	—	62,50 G	62,25 G
Dortm.-Gronau	$2\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$	68,00 G	67,90 G
Lüb.-Büch. E.-A	7	7	—	—
Mainz-Ludwgsh	$3\frac{1}{4}$	$3\frac{1}{2}$	97,85 bz	98,00 B
Marienb.-Mlwk.	$\frac{1}{3}$	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	—	—	—
Lombarden ..	1	$\frac{1}{5}$	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	—	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	90,75 B	90,65 etw.bz
Brsl. Wechslerb.	$5\frac{5}{6}$	$5\frac{1}{2}$	100,25 G	100,50 etw.bz
D. Reichsbk.*)	6,24	5,29	—	—
Schles. Bankver.	5	$5\frac{1}{2}$	105,90 bzB	106,00 bz
do. Bodencred.	6	6	114,75 G	114,75 G
Oesterr. Credit.	$8\frac{7}{10}$	$8\frac{1}{8}$	—	—

*) Börsenzinsen $4\frac{1}{2}$ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5	$5\frac{1}{2}$	132,75 B	132,75 B
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank ..	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
do. Börsen-Act.	$5\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{2}$	—	—
do. Wagenb.-G.	$5\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	94,00 G	94,00 G
Donnersmrckh.	0	0	39,00 bz	39,00 G
Erdmnsd. A.-G.	$3\frac{1}{2}$	0	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	46,75 B	46,65à60 bz
Oppeln. Cement	$4\frac{3}{4}$	2	—	—
Grosch. Cement.	7	7	—	—
Schl. Feuervs.*)	30	$31\frac{2}{3}$	p.St. 1700 G	p.St. —
do. Lebenvers.*)	0	0	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	$4\frac{3}{4}$	5	96,50 B	96,00 G
do. Leinenind. .	7	—	124,75 B	125,00 B
do. Zinkh.-Act.	6	$6\frac{1}{2}$	—	—
do. do. St.-Pr..	6	$6\frac{1}{2}$	—	—
do. Gas-A.-G. .	7	$6\frac{2}{3}$	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	98,50 B	98,50 etw.bz
Laurahütte....	$\frac{1}{3}$	—	72,50 B	72,00 G
Ver. Oelfabrik.	$3\frac{1}{2}$	—	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 5. Mai **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛ︁	gute höchst. ₰	gute niedr. ℛ︁	gute niedr. ₰	mittlere höchst. ℛ︁	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. ℛ︁	mittlere niedr. ₰	gering. Waare höchst. ℛ︁	gering. Waare höchst. ₰	gering. Waare niedr. ℛ︁	gering. Waare niedr. ₰
Weizen, weisser	16	90	16	40	16	—	15	60	15	40	15	10
Weizen, gelber.	16	70	16	40	15	60	15	20	14	90	14	70
Roggen	12	90	12	50	12	10	11	80	11	60	11	40
Gerste	14	20	13	20	12	—	11	50	10	50	9	70
Hafer	10	50	10	30	9	80	9	50	9	30	9	—
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 5. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) fest, gek. — Ctr. abgelauf. Kündigungssch. —, Mai 129,00 Gd., Mai-Juni 129,00 Gd., Juni-Juli 129,00 Gd., Juli-August 130,00 Br. u. Gd., September-October 132,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Centner, per Mai 97,50 Gd., Mai-Juni 97,50 Gd., Juni-Juli 99,50 Gd., Septbr.-Octbr. 104,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kgr.) geschäftslos, gek. — Centr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Mai 44,00 Br., Mai-Juni 44,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) steigend, gek. — Lit., abgelaufene Kündigungsscheine —, per Mai 40,50 bez., Mai-Juni 40,50 bez., Juni-Juli 41,00 bez. u. Gd., Juli-August 42,00 Br., August-Septbr. 42,50 Br., Septbr.-Octbr. 43,00 Br. 42,50 Gd., Octbr.-Novbr. 43,00 Br. 42,80 Gd., Novbr.-Decbr. —.

Zink (per 50 Kilogramm) seit letzter Notiz Georg von Giesches Erben W. H. 14,25 bez.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 6. Mai:
Roggen 129,00, Hafer 97,50, Rüböl 44,00 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 5. Mai: 40,50 Mark

Magdeburg, 5. Mai. **Zuckerbörse.**

	3. Mai.	5. Mai.
Kornzucker Basis 96 pCt.	21,60	21,60—21,40
Rendement 88 pCt.	20,30	20,40—20,10
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,80—16,00	17,80—16,00
Brod-Raffinade ff.	27,00	27,00
Brod-Raffinade f.	26,50	26,50
Gem. Raffinade II	26,50—26,00	26,50—26,00
Gem. Melis I	25,75—25,50	25,75—25,50

Tendenz am 5. Mai: Rohzucker mehr Kauflust, Raffinirte ruhig.

Verantwortlich: f. d. politischen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.